Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Mittwoch, den 5. Juni 1929 — Nr. 126

Die Wahlmißbräuche.

Eine Auskunft des Justizministers.

ly. Warschau, 3. Juni.

Das Organ der Regierung, der „Glos Prawdy", hat, im Zusammenhang mit den seinerzeit der Regierung von der Opposition vorgeworfenen Wahlmißbräuchen, sich an den Justizminister Car gewandt und veröffentlicht nun ein Interview zu dieser Frage. Einleitend erklärt das Blatt, daß über die Rechtmäßigkeit der Wahlen einzig und allein der Oberste Gerichtshof zu entscheiden habe.

Justizminister Car erklärt nun dem Vertreter des „Glos Prawdy", daß alle Klagen über Wahlmißbräuche, die beim Obersten Gerichtshof eingelaufen seien, sich in drei Kategorien teilen ließen. Die erste Kategorie bildeten die meist kleinen Klagen über die vorbereitende Tätigkeit zu den Wahlen, die meist mit dem Wahlkalender in Zusammenhang ständen. Die Zahl dieser Klagen beträgt 1499. Davon wurden 1454 Klagen erledigt, und zwar wurden 111 berücksichtigt, d. h. 7,9 Prozent, und 1363, d. h. 93,1 Prozent, zurückgewiesen.

Zur zweiten Kategorie gehören die Proteste über die Gültigkeit der Wahlen. Derartige Proteste sind in einer Zahl von 245 eingelaufen, wovon 69 erledigt worden sind, und zwar sind alle als grundlos unberücksichtigt gelassen worden. Die dritte Gruppe sind die Proteste gegen die Wahl einzelner Abgeordneter, die in einer Anzahl von 8 Klagen eingelaufen sind. Davon sind 5 erledigt worden, 1 Protest wurde nämlich abgelehnt und die restlichen 4 als unbegründet nicht verhandelt.

Im allgemeinen — so erklärte Justizminister Car — haben alle diese Klagen eher einen fragmentarischen, kleinlichen Charakter. Sie konnten keinen Einfluß auf das Ergebnis der Wahlen haben und haben auch keinen gemacht. Die Wahlen verliefen in völliger Ruhe und Ordnung bei außerordentlich hoher Wählerfrequenz.

Weiter hatte der Justizminister über die Wahlmißbräuche nichts zu sagen . . .

Ein neues polnisches Gastspiel in Oppeln.

Warschau, 3. Juni. (E. D.) Wie der „Expreß Poranny" aus Kattowitz erfährt, soll die Kattowitzer Operntruppe die Absicht haben, in nächster Zeit ein neues Gastspiel in Oppeln zu geben. Dieser Beschluß sei darauf zurückzuführen, daß Oberpräsident Dr. Lukaschek den polnischen Schauspielern völlige Sicherheit garantiert habe.

Aufhebung des Visumzwanges zwischen Polen und Rumänien?

Warschau, 1. Juni. (PAT.) Am 29. Mai haben die in Bukarest stattgefundenen Beratungen der vorbereitenden **polnisch-rumänischen Wirtschaftskonferenz** ihren Abschluß gefunden. Im Laufe der Diskussion, die zwischen den Delegierten der beiden verbündeten Staaten in einem sehr herzlichen Tone geführt wurde, beschäftigte man sich vielseitig mit dem Problem der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, wobei besonderer Nachdruck auf die Frage des Eisenverkehrs und des Transits gelegt wurde. Ende Juni wird die Ankunft der rumänischen Delegation in Warschau zur Fortsetzung der begonnenen Gespräche erwartet.

Wie Warschauer Blätter melden, wird in maßgebenden rumänischen Kreisen ein Projekt über die Erleichterung des Grenzverkehrs zwischen Polen und Rumänien vorbereitet. Besonders soll eine **Aufhebung des Visumzwanges im Personengrenzverkehr vorgeschlagen** werden. Sollte dieser Vorschlag zur Annahme gelangen, so würde Rumänien das erste Land sein, dem es glückt, eine Bresche in die polnische Paßmauer zu schlagen.

Die Lemberger Ausschreitungen.

Warschau, 4. Juni. (R.) Nach einer Meldung der Poln. Telegr.-Agentur ereigneten sich gestern abend in Lemberg neue schwere Ausschreitungen. Zahlreiche junge Leute, unter ihnen Studenten, drangen in das Gebäude der jüdischen Zeitung „Chwila" ein und versuchten die Einrichtungsgegenstände zu zerstören. Zwei andere Gruppen versuchten mit Gewalt in das Haus der jüdischen Studenten und in das jüdische Gymnasium in der Siegmundstraße einzudringen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm insgesamt 40 Verhaftungen vor.

Parlamentsauflösung angedroht?

Beratungen des Regierungsblocks.

ly. Warschau, 3. Juni.

Nach einer Fraktionssitzung der Abgeordneten des Regierungsblocks wurde von unterrichteter Seite erklärt, daß die gesamte politische und organisatorische Tätigkeit des BB-Klubs von nun ab unter dem Gesichtspunkt der Neuwahlen geführt werden wird. Werde nämlich der Sejm das Verfassungsprojekt des Regierungsblocks nicht annehmen, sei die Auflösung des Parlaments beschlossene Sache. Da der Verfassungskampf im Parlament Ende September beginnen wird, so dürften die Neuwahlen noch im Laufe dieses Jahres, im November oder Dezember stattfinden.

Diese Nachricht hat in die wochenlange politische Stille wie eine Bombe eingeschlagen. Da mit aller Gewißheit angenommen werden kann, daß der Sejm das Verfassungsprojekt des Regierungsblocks, das eigentlich das Projekt der Regierung selber ist, ablehnen wird, so wird man sich tatsächlich wohl auf Neuwahlen gefaßt machen müssen.

Die Regierung wünscht offenbar ihre bisherige Politik des Spiels mit der Opposition nicht mehr fortzusetzen und will endlich einmal Klarheit schaffen. Unter der bereits jetzt schon ausgesprochenen Androhung der sofortigen Auflösung des Parlaments wird sie auf Durchführung der Verfassungsreform in ihrem Sinne dringen, die bekanntlich der Regierung unumschränkte Alleinherrschaft bei völliger Ohnmacht eines Scheinparlaments für alle Zeiten sichern soll. Die Opposition hat sich gegen das Projekt bereits mit aller Entschiedenheit ausgesprochen, und da diese sich in der Mehrheit befindet, dürfte das Schicksal des Projekts — und damit auch dasjenige des gegenwärtigen Parlaments — besiegelt sein. Die Neuwahlen werden dann in noch stärkerem Maße als die letzten Parlamentswahlen so durchgeführt, daß sie dem Regierungsblock, dessen Wahlapparat uns noch vor den Augen steht, die unbedingte Mehrheit sichern sollen.

Wie sich zu diesen Ausblicken die Opposition stellen wird, deren Operationsbasis notgedrungen sich auf das parlamentarische Gebiet beschränken muß, kann natürlich nicht vorausgesehen werden.

Ein zerschlagenes Geschäft?

ly. Warschau, 3. Juni.

Das große Rußland-Geschäft der Lodzer Textilindustrie, über das, wie berichtet, zwischen der russischen Handelsvertretung in Warschau und mehreren größeren Lodzer Fabrikanten verhandelt wurde, scheint sich völlig zerschlagen zu haben. Die polnischen staatlichen Kreditinstitute sollen nämlich das Ersuchen der Lodzer Fabrikanten, die russischen Wechsel zu diskontieren, schlankweg abgelehnt haben, obwohl auch von russischer Seite, so bei der Landwirtschaftsbank, entsprechende Schritte eingeleitet worden waren. Die Russen hatten, nachdem sie ursprünglich 18monatige Wechsel in Zahlung geben wollten — einzelne Transaktionen sind zu diesen Bedingungen auch durchgeführt worden —, 9monatige angeboten, verlangten dafür aber Berechnungen von Kassapreisen, worauf ein Teil der Lodzer Fabrikanten auch eingegangen war. Die Diskontverweigerung der Staatsbanken bedeutet für zahlreiche Lodzer Fabrikanten somit eine schwere Enttäuschung. Wie bekannt wird, werden die Fabrikanten beim Handelsministerium intervenieren und unter Hinweis auf die schwierige Lage der polnischen Textilindustrie, für die das Rußland-Geschäft eine ganz erhebliche Erleichterung bedeuten würde, eine Aenderung des Beschlusses der staatlichen Kreditinstitute zu erwirken suchen.

Die Regierungsbildung in England.

London, 4. Juni. (R.) An der gestrigen Beratung in Downingstreet nahmen alle Kabinettsmitglieder mit Ausnahme des erkrankten Lord Balfour teil. Man nimmt an, daß der König heute nach Entgegennahme des Rücktritts Baldwins den Führer der Arbeiterpartei Macdonald empfangen und mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen wird. Wie man glaubt, hat Macdonald seine Ministersitze im wesentlichen schon fertig gestellt.

Die Blätter, mit Ausnahme des Organs der Arbeiterpartei „Daily Herald", ergehen sich in Mutmaßungen über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts. „Daily Telegraph" erwartet als Staatssekretär des Aeußeren Henderson. Der politische Korrespondent der „Daily Mail" erwähnt ein Gerücht, daß Lord Robert Cecil Staatssekretär des Aeußeren werden soll, betont aber, erfahrene Sozialisten hätten Thomas als wahrscheinlichen Nachfolger Chamberlains bezeichnet. Auch „Morningpost" nimmt an, daß Thomas die auswärtigen Angelegenheiten übernimmt. „Daily Herald" zufolge wird morgen eine gemeinsame Sitzung des nationalen Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei abgehalten werden, von der wichtige Entscheidungen zu erwarten seien. Macdonald werde mit seinen Kollegen bedeutsame Fragen erörtern, die mit der neuen politischen Lage zusammenhängen.

Die Konservativen und die Liberalen über die Aufgaben der Arbeiter-Regierung.

London, 4. Juni. (R.) In einem Leitartikel über die erwartete Uebernahme der Regierung durch die Arbeiterpartei sagen die „**Times**": Das Land wünscht keine neuen Wahlen. Es braucht vor allem Frieden im Innern und nach außen. Wenn Macdonald bei seiner Politik diese Tatsache berücksichtigt, braucht er sich keine Sorge zu machen, daß ihm eine unfaire Behandlung zuteil werden könnte.

„**Morningpost**" erwartet, daß die Sozialisten einen Kuhhandel mit den Liberalen abschließen werden, und fürchtet schwere Folgen für das englische Wirtschaftsleben von der durch Snowden angekündigten Politik der Aufhebung des Industrieschutzes und der Aufhebung der Reichsvorzugsbehandlung.

„**Daily Expreß**" warnt Macdonald vor allen Nationalisierungsexperimenten und sagt, wenn die neue Regierung sich auf die nächsten und dringlichsten Probleme beschränke, könne sie eine Aera wirklichen Fortschritts und wirklicher Wohlfahrt herbeiführen.

Der politische Korrespondent der „**Daily Mail**" meint, es sei jetzt eine Periode ruhiger Entwicklung zu erwarten, da die sozialistische Regierung nur solche Vorlagen einbringen werde, die die Unterstützung der Mehrheit der liberalen Partei finden würden.

Die liberalen „**Daily News**" sagen in einem Leitartikel: Die liberale Partei ist im Unterhaus die Zunge an der Waage. Die liberale Partei ist verpflichtet, einzutreten für Freihandel, Wahlrechtsreform, eine entschiedene Politik des Friedens und der Abrüstung und Ueberwindung der Arbeitslosigkeit. Wenn die Arbeiterpartei unter Weglassung der extremeren Punkte ihres Wahlprogramms sich auf diese großen nationalen Fragen beschränken will, dann werden die Liberalen ihr eine faire Möglichkeit zur Bewährung ihrer staatsmännischen Eigenschaften geben. Aber in zwei Punkten wird Macdonald die Methoden ändern müssen, die für seine vorige kurze Amtsperiode bezeichnend waren: in erster Linie muß er bedenken, daß er der Diener nicht des Vollzugsausschusses seiner Partei, sondern des Parlaments und der Nation ist. In zweiter Linie muß er seine Haltung gegenüber den liberalen Unterhausmitgliedern einer vollkommenen Umwandlung unterziehen. Die Liberalen werden sich niemals wieder den gewöhnlichen und kleinlichen Kränkungen unterwerfen, die ihnen 1924 die Arbeiterpartei zuteil werden ließ. Wenn nicht die allgemeinen Regeln des Anstandes gewahrt werden, wird praktische Zusammenarbeit unmöglich sein. „**Daily News**" schließen: Diese Warnung wird von uns in allem Ernst und bei voller Kenntnis der Tatsachen begeben.

Eine unbequeme Feststellung.

Genf, 4. Juni. (R.) In der Nachmittagssitzung der Internationalen Arbeitskonferenz schilderte der deutsche Delegierte Furtwängler die furchtbaren Leiden der Eingeborenen in den Kolonien und führte einige schwerwiegende Tatsachen an. Der Direktor der Internationalen Arbeitskonferenz protestierte darauf heftig gegen die Bemerkungen des Deutschen, die angeblich nicht zur Sache gehörten. Furtwängler erklärte darauf, daß er verzichte, seine Rede fortzusetzen. Er werde den Rest seiner Ausführungen in der Presse veröffentlichen.

Man verständigt sich.

Die Pariser Konferenz, die sich eine Zeitlang in einem Labyrinth unerfüllbarer Forderungen und verwirrender Kompromisse zu verlieren drohte, kann im wesentlichen als beendet gelten, wenn man auch noch vor dem Forum der beteiligten Regierungen ein interessantes und lebhaftes Nachspiel erwarten darf; die Sachverständigen haben ihre Schuldigkeit getan, die Sachverständigen können gehen. Die Konferenz mußte solange als sinnlose Utopie gelten, als man sich scheute, ihren rein politischen Charakter zu bekennen. Erst als man daran ging, die Legende von der wirtschaftlichen Tendenz der Verhandlungen zu zerstören, und sich der politische Charakter der Konferenz nicht länger verheimlichen ließ, war die Möglichkeit gegeben, jenen Weg der Kompromisse und Konzessionen einzuschlagen, der zu einem, wenn auch nicht erfreulichen, so doch konkreten Ergebnis geführt hat; noch wäre es verfrüht, eine sachliche Bilanz aller jener Vorgänge während der Pariser Verhandlungen aufzustellen, die durch Monate die breiteste Oeffentlichkeit in Atem gehalten haben. Doch ist es schon jetzt möglich, ein abschließendes Urteil über die Haltung der deutschen Delegation zu fällen, die den unsachlichsten Verdächtigungen und parteipolitischen Angriffen ausgesetzt worden ist; mit ruhigem Gewissen kann behauptet werden, daß die Vertreter der deutschen Interessen, denen durch die realen Verhältnisse von vornherein die Hände gebunden waren, ihrer schwierigen und im Grunde unlösbaren Aufgabe gerecht geworden sind. Sie haben die einzige Politik getrieben, die sie als Wirtschaftssachverständige, die keine sein durften, unter dem Druck der wirklichen Lage treiben konnten: eine Politik der gegenseitigen Verständigung und der im Rahmen der gegebenen Verhältnisse möglichen Erfüllung. Sie haben wenigstens durch ihre entgegenkommende Haltung die Möglichkeit einer Verhandlungsbasis geschaffen, in deren Rahmen sich die Vertreter der interalliierten Regierungen mit den deutschen Vorbehalten auseinandersetzen konnten.

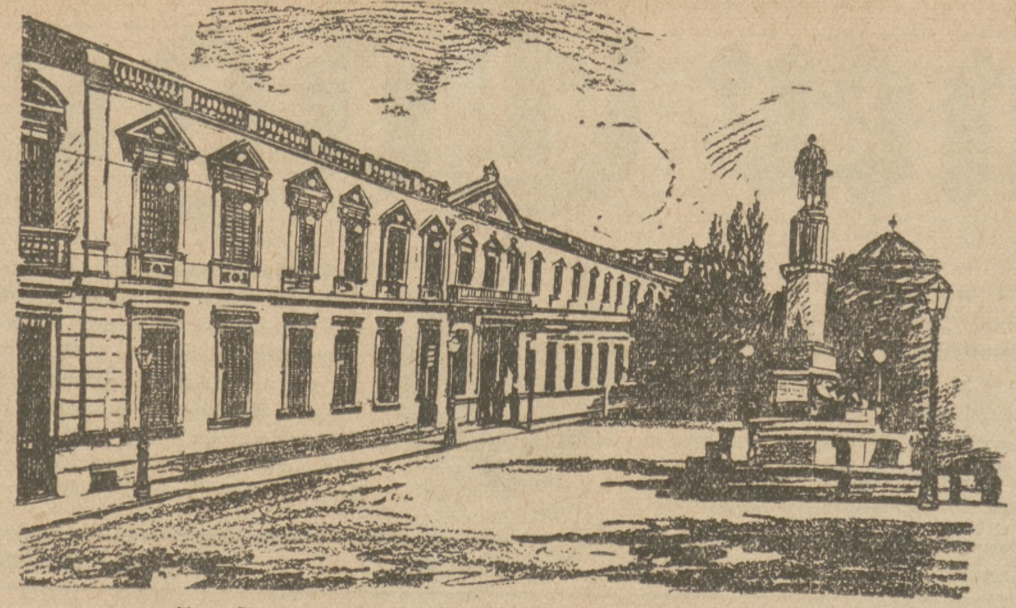
Obwohl sich die französische Presse, hinter der die französische Regierung steht, in chauvinistischen Angriffen gegen Deutschland und in entstellenden Schilderungen seiner Wirtschaftslage nicht genug tun konnte, haben die deutschen Vertreter allen Zermürbungsversuchen zum Trotz ihre Ruhe bewahrt. Nur so ist es möglich geworden, über die Vorbehalte ein Einvernehmen zu erzielen. Wenn auch die Bedingungen, unter denen dieses Einvernehmen zustande gekommen ist, für Deutschland und die Entwicklung seiner produktiven Kräfte durchaus nicht günstig sind, so wäre unter den gegebenen Verhältnissen kaum eine annehmbarere Lösung denkbar. Man ist sich jedenfalls nahegekommen und hat für die Mehrzahl der deutschen Vorbehalte bereits eine Kompromißlösung gefunden, so daß nur noch die definitive Ratifizierung durch die Gesamtheit der beteiligten Delegationen notwendig ist. Es ist freilich anzunehmen, daß diese Ratifizierung mit vielen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Besonders die Haltung der Franzosen dürfte noch zu manchen Gegensätzen und Konflikten Anlaß geben und es ist zweifelhaft, ob die von den Gläubigern gegebene Versicherung, Deutschland nach besten Kräften bei der Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen zu helfen, mehr bedeutet, als bloß eine diplomatische Floskel.

Man kann mit Sicherheit behaupten, daß die Ergebnisse der Pariser Verhandlungen für die ganze Entwicklung und Gestaltung der internationalen Politik von einschneidender Bedeutung sein werden. In engem Zusammenhang mit der Pariser Konferenz steht vor allem das Problem der Rheinlandräumung, und es bleibt abzuwarten, ob sie wirklich so reibungslos erfolgen wird, wie es vorgesehen ist. Man wird gut daran tun, der nächsten Zukunft nicht allzu optimistisch entgegenzusehen.

Die von den Deutschnationalen eingebrachte Tributinterpellation weist darauf hin, daß die Konferenz nicht ein wirtschaftliches Gutachten abgegeben, sondern ein in die Form sachverständiger Begutachtung gekleidetes politisches Abkommen getroffen habe. Vor allem seien die Vorbedingungen für die Herstellung der deutschen Leistungsfähigkeit völlig außer acht geblieben. Als Maßstab für die deutschen Zahlungen habe man lediglich die Forderungen und Interessen der Gläubiger zugrunde gelegt. Deutschland solle durch freiwillige Unterschrift neue erdrückende Lasten übernehmen, die zu tragen es nicht verpflichtet ist. Es wird weiter betont, daß die auf dieser Grundlage vereinbarten Zahlungen die Fähigkeit Deutschlands weit übersteigen. Die Deutschnationalen haben in dieser Erklärung Dinge ausgesprochen und formuliert, die der deutschen Oeffentlichkeit schon lange durch die Manöver der Pariser Verhandlungen klar geworden sind. Wenn man trotzdem über das Ergebnis der Verhandlungen eine gewisse, wenn auch schwache Genugtuung empfindet, so geschieht es deshalb, weil die deutschen Sachverständigen immerhin Vorteile errungen haben, die im Zusammenhang mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands bedeutsam sind. In der Frage der Eisenbahn hat man sich in der Weise geeinigt, daß die Gläubiger ihre Forderung nach einer hypothekarischen Belastung fallen lassen. Auch in der Frage des Aufbringungsmoratoriums haben sich die alliierten Sachverständigen den von der deutschen Delegation geltend gemachten Argumenten nicht länger verschlossen. Von den deutschen Vorbehalten ist nur noch für die Höhe der ungeschützten Annuitäten und für die Frage der Aufbringung der letzten 21 Annuitäten eine endgültige Lösung zu finden. Ferner wird zwischen den deutschen und den alliierten Sachverständigen über die Anrechnung eventueller Reduktionen, die die Vereinigten Staaten auf ihre Forderungen gewähren sollten, verhandelt. Die belgische Markforderung und die Besatzungsfrage sind allerdings als Druckmittel für die Regierungsverhandlungen offen geblieben. Man ist also weit davon entfernt, von einem glänzenden Ergebnis reden zu können, denn die Lasten, die Deutschland mit dem Young-Plan übernimmt, sind schwer und drückend und können nur dann getragen werden, wenn die deutsche Wirtschaft Gelegenheit erhält, sich freizuentfalten. An dieser freien Entfaltung hat namentlich Frankreich, der schärfste und konsequenteste Gegner Deutschlands, nicht das geringste Interesse.

Die Regierungskrise in England und die Madrider Tagung.

Paris, 4. Juni. (R.) Der **„Petit Parisien"** beschäftigt sich in einem offenbar beeinflußten Artikel mit der Frage, welche Bedeutung die Verhandlungen, die außerhalb der Tagesordnung des Völkerbundsrats in Madrid gepflogen werden dürften, angesichts der Tatsache haben könnten, daß das englische konservative Kabinett zurückgetreten ist und Sir Austen Chamberlain infolgedessen nicht in Madrid anwesend sein wird. Das Blatt schreibt, es sei natürlich, daß nach der Verständigung auf der Sachverständigenkonferenz ein Meinungsaustausch zwischen Briand, Chamberlain und Stresemann über die Haltung ihrer Regierungen und über die Folgen einer demnächstigen Ratifizierung, der von der Reparationskonferenz vorgeschlagenen Abmachungen erfolgen würde. Die Auffassung sei so natürlich gewesen, daß Briand einen Augenblick daran gedacht habe, sich in Begleitung des Generalsekretärs des Quai d'Orsay, Philippe Berthelot, nach Spanien zu begeben. Die englischen Wahlen, die die konservative Regierung zugunsten der Arbeiterpartei in die Minderheit versetzt hätten, hätten die Lage vollkommen verändert. Alle Unterredungen, die während der Ratstagung stattfinden könnten, könnten also nur noch einen persönlichen Charakter tragen und infolgedessen nur eine beträchtlich verminderte Bedeutung haben. Erst wenn die Frage der Regierungsbildung in England gelöst sein werde, werde man von der Rheinlandräumung sprechen können. Bis zu diesem Zeitpunkt könne man nichts unternehmen.



Zur Tagung des Völkerbundsrates in Madrid.

Blick auf den Senatspalast zu Madrid, in dem die Sitzungen der bevorstehenden 55. Tagung des Völkerbundsrates stattfinden werden. Es ist jetzt das erste Mal, daß sich der Völkerbundsrat in der spanischen Hauptstadt versammelt. An den Beratungen wird voraussichtlich auch der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann teilnehmen.

Der deutsche Reichstag über Paris.

Eine lebhafte Aussprache.

Der Reichstag nahm am Montagnachmittag seine Arbeiten wieder auf, und zwar mit einer sehr interessanten, wenn auch ergebnislosen Debatte über die Behandlung der Tributfragen. Sie knüpfte an die Auseinandersetzungen im Aeltestenrat an, wo die Mehrheit der Parteien bereits dahin entschieden hatte, daß erst eine Spätsommertagung zur Besprechung der Tributangelegenheiten abgehalten werden soll, die gleichzeitig mit der Arbeitslosenversicherungsnovelle und der Zollnovelle behandelt werden sollen.

Zu Beginn der Plenarsitzung meldete sich Graf Westarp zu Wort. Er beantragte im Namen der Deutschnationalen, daß noch in dieser Woche, vor der Abreise des Außenministers zur Tagung des Völkerbundsrates nach Madrid, eine Erklärung über die Pariser Verhandlungen abgegeben werden möge. Er fügte hinzu:

Ein Ergebnis dieser Verhandlungen liegt insoweit fest, daß die Zahl der Annuitäten bekannt ist, und daß der Transferschutz ganz wesentlich gelockert werden soll. Es kommt jetzt auf die Vorbehalte nicht mehr an. Man kann sich bereits ein Urteil über die Unmöglichkeit des Pariser Abkommens bilden. Es ist an der Zeit, die ganze Frage vor diesem Hause zu besprechen. Es ist **ein Wendepunkt der deutschen Geschichte,** eine politische Abmachung, bei der Deutschland zugemutet wird, durch freiwillige Unterschrift solche Leistungen zu übernehmen.

Es ist eine wirtschaftliche Abmachung, bei der alle Beteiligten einig darüber sind, daß sie über die Leistungsfähigkeit Deutschlands weit hinausgeht. Jetzt muß der Reichstag zu diesen Abmachungen sprechen.

Die Notwendigkeit drängt besonders deshalb, weil der Außenminister Mitte der Woche zur Ratstagung nach Madrid fahren will. Dort wird er mit den beteiligten Staatsmännern der anderen Nationen und unseren Verhandlungsgegnern zusammentreffen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist anzunehmen, daß er, wenn er auch formell das Recht des Parlaments wahrt, doch verhandeln und Abreden treffen wird. Das würde eine Ausschaltung des Parlaments sein. (Unruhe links.)

Präsident Löbe gab in Vertretung der abwesenden Reichsregierung die Erklärung ab, daß das Sachverständigengutachten noch nicht vorliege, sondern erst in der nächsten Hälfte der Woche zu erwarten sei. Infolgedessen könne man vorläufig nicht darüber sprechen.

In der weiteren Debatte erklärte der Deutschnationale von Lindeiner-Wildau: Man hätte erwarten können, daß die Reichsregierung es sich hätte angelegen sein lassen, die Beantwortung dieser für das deutsche Volk lebenswichtigen Frage vor dem Reichstag persönlich zu geben. Mit Rücksicht auf die Reisedisposition des Herrn Außenministers soll davon vor der letzten Juniwoche nicht die Rede sein. Hält die Reichsregierung es für möglich, einen vollen Monat zu warten und so zu tun, als ob nichts geschehen wäre? An jeder Stelle und zu jeder Stunde wird gesagt, daß die gesamte öffentliche und private Tätigkeit abhängt von den Abmachungen in Paris. Die Regierung wird wohl wissen, ob sie es für erträglich hält, daß auf zwei Menschenalter hinaus unserem Volke Leistungen zugemutet werden sollen, die wir nicht erfüllen können, und ob ein solches Abkommen Frieden oder neue Komplikationen in sich birgt. Wir dürfen verlangen und erwarten — ich spreche nicht als Parteimann, sondern im Gefühl der gemeinsamen Verantwortung vor der Nation —, daß die Reichsregierung sofort antwortet. (Unruhe links.)

Präsident Löbe machte darauf aufmerksam, daß der Reichskanzler und der Reichsaußenminister sich bereit erklärt hätten, am Dienstag vor dem Auswärtigen Ausschuß Erklärungen abzugeben.

Nach weiterer Debatte wurde der deutschnationale Antrag, noch in der laufenden oder in der nächsten Woche zu den Pariser Verhandlungen Stellung zu nehmen, abgelehnt, und zwar gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten. Gleichfalls abgelehnt wurde ein nationalsozialistischer Antrag, den Reichskanzler und den Reichsaußenminister herbeizurufen, sowie ein kommunistischer Antrag, die Versammlungsverbote zu besprechen. Der Reichstag trat darauf in die Fortsetzung der Landwirtschaftsdebatte ein.

Polnische Pressestimmen zu den Wahlen in England.

Posen 3. Juni. In den Aeußerungen der polnischen Presse zu den englischen Wahlen wiegt die Meinung vor, daß eine Herrschaft der Arbeiterparteiler Deutschland stark begünstigen werde, daß aber die parlamentarische Lage in England durch das Wahlergebnis durchaus nicht geklärt sei.

So sagt der **„Kurjer Poznański"**, daß die Wahlen keine endgültige Entscheidung gebracht hätten. Keine Partei habe die absolute Mehrheit erlangt und keine könne eine einheitliche, von den beiden andern Parteien unabhängige Regierung bilden. Das klassische Parlamentssystem Englands habe so lange glücklich gedauert, so lange nur zwei Parteien bestanden: die Konservativen und die Liberalen, die sich in der Regierung ablösten. Im Augenblick des Vorrückens der Arbeiterparteiler sei das Gleichgewicht erschüttert worden. Bei solcher Lage der Dinge verliere die Partei der Liberalen jede Daseinsberechtigung. Diese einst so mächtige Partei habe schon bei den vorangegangenen Wahlen eine Niederlage erlitten, aber nun sei die Niederlage festgenagelt worden, trotz großer Propagandabemühungen. Der große Wales-Demagoge habe nur so viel erreicht, daß er durch die Zersplitterung der Stimmen in verschiedenen Bezirken den Sozialisten zum Siege verhalf. Es wäre möglich, das Zünglein an der Waage zu sein, wenn nicht die Person Lloyd Georges in ihrer Demagogie im Wege stünde. Es sei daran zu zweifeln, ob ihn die Konservativen um Unterstützung angehen werden. Man müsse sich sogar fragen, ob Mac Donald sich zu solchen Schritten entschließen werde. Die Kabinettsbildungsmission werde gewiß Mac Donald erhalten, weil er an der Spitze der stärksten Partei steht; aber es sei klar, daß es eine zukunftssichere Regierung nicht sein würde. Die Niederlage der Konservativen sei durchaus nicht so groß, wie man auf Grund der Zahl der Mandate meinen könnte. Nur das Wahlsystem habe den Widersinn bewirkt, daß die Konservativen in der Kammer an zweiter Stelle stehen. Nach der parlamentarischen Lage hätten sie Aussicht darauf, ihre Verluste wieder wettzumachen. Sie nehmen an, daß eine kurze Regierungszeit Mac Donalds genügen müsse, um das Volk davon zu überzeugen, wie demagogisch die Versprechungen der Sozialisten wären. Sie rechnen auch damit, daß die Liberalen nicht mehr die negative Rolle würden spielen können, wie bei den letzten Wahlen. Man müßte also bald Neuwahlen erwarten. Jedenfalls komme England in eine Zeit schwankender Regierungen. Mac Donald werde als Premier in seinen etatistischen und sozialistischen Bestrebungen Vorsicht und Mäßigung bewahren müssen. Zweifellos werde er aber die Behinderung in der Innenpolitik durch eine größere Initiative nach außen hin ausgleichen, zumal er in dieser Aktion auf die Unterstützung der Liberalen rechnen könne. Man wisse, welche Feinde Frankreich im Lager der Arbeiterpartei habe. Auch Polen erfreue sich in diesem Lager weder einer Sympathie, noch eines Verständnisses für seine politische Lage. Eine Regierung der englischen Sozialisten werde die Aufgaben der polnischen Außenpolitik nicht erleichtern. Bekannt seien die Sympathien Mac Donalds für das „republikanische Deutschland und seinen sozialdemokratischen Kanzler Müller".

Der **„Dziennik Poznański"** spricht von Ueberraschungen des Systems des Züngleins an der Waage. Wenn man aber das Ergebnis der englischen Wahlen vom allgemein-europäischen Gesichtspunkt betrachte, dann müsse man feststellen, daß die englische Außenpolitik keine rapiden Veränderungen kenne. Der Leichtsinn sei in England kein Exportartikel, und wenn auf den britischen Inseln eine Experimentalpolitik zugelassen sei, so betreffe das nur innerpolitische Fragen. Es sei also mit einer radikalen Frontänderung der englischen Außenpolitik nicht zu rechnen. Mac Donald habe wohl als Oppositionist gegen Zugeständnisse an Frankreich in der Kriegsschuldenfrage auftreten können, als Anhänger der Anknüpfung diplomatischer Beziehungen zu den Sowjets, als Verteidiger der Genfer Protokolls, und er habe seine Sympathien Deutschland gegenüber zeigen können, werde aber als Regierungschef erheblich vorsichtiger sein müssen. Ob die Arbeiterpartei lange die Herrschaft behält, hänge zweifellos in erster Linie von der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse ab, und davon, ob Mac Donald in kurzer Zeit seine Versprechungen wird halten können. In diesem Punkte habe man allen Grund, skeptisch zu sein. Man könne auch in England von einer parlamentarischen Krise reden.

Der sozialistische **„Robotnik"** begrüßt natürlich den Sieg der Arbeiterpartei. Nur bedauert er es, daß der liberale „Keil" eine komplizierte Lage schaffe. Wenn Mac Donald seinen Versuch vom Jahre 1924 wiederhole und eine reine Arbeiterregierung ins Leben rufen sollte, dann könnte er auf die Unterstützung der Liberalen nur auf dem Gebiete der Außenpolitik rechnen, müßte aber das wirtschaftliche und soziale Programm, worauf die Arbeiterpartei so großen Nachdruck legt, aufgeben. Das neue Unterhaus verheiße jedenfalls keine Lebensdauer. Wie sich auch die Dinge weiter entwickeln sollten, so habe doch die Tatsache des Sieges der Arbeiterpartei historische Bedeutung. Noch sei der Sieg nicht vollkommen, noch habe die Arbeiterpartei keine Mehrheit und entbehre der Bewegungsfreiheit. Aber sie bahne schon dem Sozialismus den Weg. Und sozialistische Regierungen in England bedeuteten einen Wendepunkt in der Weltgeschichte. So habe denn die ganze Welt mit Herzklopfen den Verlust der englischen Wahlen verfolgt. Auch in Polen sei das Interesse sehr groß gewesen. Das sei nicht verwunderlich, weil die „Sanierung" Zuversicht für den Kampf mit der Demokratie aus jedem Siege der Reaktion schöpfe, und wenn er auch in Albanien davongetragen würde. Nur der internationale Sozialismus, in dem die Arbeiterpartei die führende Rolle spiele, bringe der Menschheit das „neue Wort".

Der **„Kurjer Polski"** nimmt an, daß schon heute der Termin von Neuwahlen ebenso aktuell sei, wie das Problem der Regierungsbildung selbst.

Der Krakauer **„Czas"** bemerkt, daß Mac Donald schon während der Wahlkampagne viel Wasser in seinen roten Wein gegossen habe. Eine plötzliche Wendung in der englischen Außenpolitik sei nicht zu erwarten, da sie zu feste Wege geht, als daß die Sozialisten sie aus ihrer Bahn werfen könnten. Sie würden wohl ihren Pazifismus sehr stark betonen und einen theoretischen Kampf um die Abrüstung aufnehmen, aber im übrigen blieben die großen politischen Linien unverändert, da dies die englische Allgemeinheit ohne Rücksicht auf Parteiprogramme verlange. In einem weiteren Artikel fragt sich das Krakauer Blatt, ob es zu einer Regierung der Arbeiterpartei überhaupt kommen werde und gibt darauf die Antwort, daß es eine kurze Episode sein würde, der bald Neuwahlen folgen müßten. Das sei eine Taktik, zu der sie im Dezember 1923 mit großem Erfolg gegriffen hätten. Es sei nun möglich, daß die Konservativen auch diesmal dieselbe Taktik anwendeten. Eine Regierungszeit der englischen Arbeiterpartei werde von Polen und Frankreich eine sehr geschickte und verständige Politik erfordern. Die Deutschen würden sich bemühen, die Lage auszunutzen, um England von der Notwendigkeit einer Revision der Frage des Korridors, Danzigs und Schlesiens zu überzeugen. Die Schachdenkschrift habe Polen einen Vorgeschmack gegeben.

Der **„Glos Prawdy"** macht den interessanten Versuch, die von einem Teil der polnischen Presse über die Möglichkeit ungünstiger Einwirkungen eines Kabinetts der Arbeiterpartei geäußerten Befürchtungen zu zerstreuen. Diese Befürchtungen ergäben sich, vom Gesichtspunkt der Interessen der Außenpolitik Polens betrachtet, nicht aus sachlichen Voraussetzungen. Mac Donald sei bekanntlich einer der Mitschöpfer des Genfer Protokolls, das der polnischen Konzeption für die Festigung und den Ausbau des Friedens am meisten entspreche. Wenn die Arbeiterpartei, die so großes Gewicht auf den Völkerbund legt, nach Uebernahme der Regierung das Werk der Befriedung der Welt und der internationalen Zusammenarbeit vorwärts bringe, dann werde das den aufrichtigsten Bestrebungen und den lebenswichtigsten Interessen Polens nur entsprechen.

Drei Monate Gefängnis für den Chefredakteur des „Pommereller Tageblatts".

Elf Straftaten gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Pommereller Tageblattes", Karl Obuch, standen am vergangenen Sonnabend vor der Strafkammer des Stargarder Bezirksgerichts zur weiteren Verhandlung. Die erste Verhandlung war seinerzeit wegen einer plötzlichen ernsteren Erkrankung des Schriftleiters vertagt worden. Trotzdem damals ein ärztliches Krankheitsattest vorlag, hatte das Gericht diesen Umstand nicht anerkannt, sondern die zwangsweise Vorführung Herrn Obuchs zur zweiten Verhandlung verfügt. Wir entnehmen dem „Pommereller Tageblatt" über die Verhandlung folgendes:

Ein Artikel aus der Nummer 267 des „Pommereller Tageblatts" vom 21. November v. J., betitelt „Ein polnisch-rumänischer Aufmarschplan", war das erste der Delikte, das zur Ahndung kommen sollte. In diesem Artikel, entnommen aus dem Moskauer Militärblatt „Krasnaja Swjesda", war in sehr vorsichtiger Form von der Möglichkeit eines polnisch-rumänischen Operationsplanes für den Fall eines Krieges mit Rußland die Rede. In

Rund um die Landesausstellung.

VIII.

Am Freitag, dem 31. Mai, brach auf dem Westgelnäde in der Abteilung der Holzindustrie ein Brand aus. Der Pavillon der Holzfirma Glesinger aus Teschen hatte infolge einer Explosion des dort vorgeführten Films über den Vorgang der Holzbearbeitung Feuer gefangen. Zum Glück wurde der Brand lokalisiert, dem sonst dieser prächtige, ganz aus Zirbelfichte gebaute Pavillon zum Opfer gefallen wäre. Trotzdem beläuft sich der Schaden auf etwa 500 Zloty.

*

Am Freitag, dem 31. Mai, ist aus Wilna ein Ausflug der Zöglinge des dortigen russisch-orthodoxen Priesterseminars in der Zahl von 50 Teilnehmern zum Besuch der Ausstellung in Posen eingetroffen.

*

Vor einigen Tagen hat der Verkauf von Losen der Ausstellungslotterie begonnen. Ein Los kostet 3 zl und ist bei den Kassen erhältlich. Emittiert wurden 1 Million Stück. Die Ziehungen finden am 26. Juni, 31. Juli, 28. August und 28. September statt. Jede Serie umfaßt 8000 Sachgewinne. Der Haupttreffer ist jedesmal im Werte von 75 000 zl. Auf Wunsch der Gewinnträger kauft ein besonders dazu gegründetes Konsortium die Sachgewinne zu Nominalpreisen unter Abzug von 15 Prozent für Handelsunkosten auf.

*

Am Freitag ist ein Ausflug dänischer Journalisten aus Kopenhagen abgereist und dürften am Sonntag in Danzig eintreffen. Von hier aus begeben sich die dänischen Gäste zur Ausstellung nach Posen. Außerdem werden sie die größten Städte Polens besuchen.

*

In der verflossenen Woche wurde die Landesausstellung hauptsächlich von der Schuljugend aus der Posener Provinz besucht. Am Montag z. B. wurden in den Massenquartieren des Schulkuratoriums etwa 15 000 Schulkinder untergebracht, die auch dortselbst zu billigen Preisen verpflegt wurden. Mit dem Beginn der Schulferien erwartet man eine Steigerung der Jugendausflüge.

Zwischen dem 11. und 16. Juni wird ein Ausflug griechischer Industrieller und Kaufleute zum Besuch der Ausstellung in Posen weilen. Der Ausflug wird von der griechisch-polnischen Handelskammer in Athen organisiert.

*

Auf der Berg- und Talbahn im Vergnügungspark der Ausstellung haben sich bis Sonntag insgesamt bereits 4 Unglücksfälle ereignet, die mit Knochenbrüchen und Quetschungen der Opfer endeten.

*

Am 31. Mai hat in Posen eine Tagung der Filialenleiter der Bank Polski begonnen. Bekanntlich besitzt die polnische Staatsbank über 50 Abteilungen in der Provinz. Den Vorsitz bei der Tagung führt Präsident Dr. Wróblewski. 3 Tage sind für die Besichtigung der Ausstellung bestimmt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. Juni.

Nicht der ist glücklich, den ein Unglück nie geschlagen;
Wer weiß, wenn es ihn trifft, wie er es wird ertragen.
Nur der ist glücklich, der mit Fassung eines trug
Und noch manch andres ist zu wagen stark genug.
Denn mancher Sturmwind tobt, der unser Schifflein probt,
Und wenn die Prüfung wir besteh'n, sei Gott gelobt.

Rückert.

Die Jagd im Juni.

Von Edmund Scharein.

(Nachdruck untersagt.)

Ueberall in Wald und Feld stößt der Weidmann in diesem Monat auf hilfloses Jungwild, das, je nach Lage und Eigenart des Reviers, mehr oder minder großen Gefahren ausgesetzt ist. Schutz lautet daher die Losung! Schutz des unerfahrenen Jungwildes vor seinen mannigfachen Feinden, Schutz durch den Heger! Und damit ist die vornehmste Aufgabe des Weidmanns, die ihm dieser Monat, der noch in jeder Hinsicht als Hegemond bezeichnet werden muß, bringt, gekennzeichnet.

Das Rot- und Damwild zeigt jetzt Vorliebe für schattenspendende Plätze, in denen es den Quälereien lästigen Ungeziefers nicht so ausgesetzt ist. Häufig findet es solche Stätten im hohen Getreide und im grasreichen Unterholz. Starke Hirsche rudeln sich in Vorgehölzen. Nachts suchen sie ihnen zusagende Aesung oft auf fernen Getreide- und Futterschlägen.

Der Bock, der jetzt verfärbt hat, dessen Krone gefegt ist, ist namentlich in solchen Revieren, in denen er die Ruhe vermißt, sehr heimlich geworden. Gegen seinen Abschuß ist in normalen Jahren in diesem Monat nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß der Bestand einen solchen zuläßt. Ist der Rehbestand jedoch gering, so wird der gerechte Jäger dem Bock noch die Möglichkeit geben, sich zu vererben, und wird den Abschuß vor der Brunft unterlassen. Ist eine solche Erwägung schon in normalen Jahren am Platze, so ist sie in diesem Jahre der ungeheuren Wildverluste besonders berechtigt. Der Weidmann kann in dieser Hinsicht nicht vorsichtig genug sein. — Den Ricken, die mit ihren Kitzen jetzt gern im Getreide oder in Feldgehölzen stecken, sind lästige Störungen fernzuhalten. Die größte Beunruhigung erleiden sie durch unbeaufsichtigte Hunde, die sich oft im Gefolge von Feldarbeitern befinden.

Dem Schwarzwild bietet der Forst reichlich Erdmast, so daß die Bache die Sorge um ihre munteren Frischlinge nicht gar zu sehr drückt.

Das Federwild erhält Familienzuwachs, zum Teil brütet es noch. Besondere Aufmerksamkeit muß der Weidmann den Gelegen der Rebhühner zuwenden, die in Wiesen und Kleefeldern großen Gefahren ausgesetzt sind und beim Mähen des Futters oft zerstört werden. Alljährlich gehen zahlreiche Gelege auf diese Weise zugrunde. Wachsamkeit kann die Verluste zwar nicht ganz verhindern, aber doch erheblich herabmindern. Neben dem Schutz der auskommenden Rebhühnergelege und der Fasanengesperre muß der Weidmann sich auch der Wildenten, deren Junge in der zweiten Hälfte des Monats ausfallen, annehmen. Dies ist um so wichtiger, als unsere Entenjagden von Jahr zu Jahr zurückgehen. Nicht nur bei der Stockente, sondern auch bei den anderen bei uns vorkommenden Wildentenarten, der Krik-, Knäk-, Löffel- und Tafelente, ist eine erhebliche Einbuße festzustellen. Infolge der ständig fortschreitenden Entwässerung und Urbarmachung von Mooren werden den Wildenten die Daseinsbedingungen in vielen Gegenden, in denen sie ehedem zahlreich vorkamen, genommen. Um so mehr Grund für den Weidmann, die Brutstätten und die Nachkommenschaft unter seinen Schutz zu nehmen! — Die Feinde unserer Wildenten sind in den einzelnen Revieren nach Art und Zahl sehr verschieden. Unter den Gefiederten müssen Hühnerhabicht und Rohrweihe — beide sind während der Dauer des ganzen Jahres ungeschützt — wohl an erster Stelle benannt werden. Auch Krähen und Sperber bilden in vielen Revieren eine ernste Gefahr der Gelege und Jungenten. Korn- und Wiesenweihe, die infolge ihres bereits seltenen Vorkommens während des Sommers unter gesetzlichem Schutz stehen, sind ebenfalls arge Räuber. Die einzelnen Haarraubwildarten zeigen für Enten durchweg große Vorliebe, namentlich Fuchs, Iltis und die beiden Wiesel. — Das Ausmähen von Schneisen, die die kommende Jagdausübung zu erleichtern geeignet sind, ist in größeren, mit Rohr dicht bestandenen Teichrevieren jetzt zu empfehlen; die Enten werden dadurch an den veränderten Zustand gewöhnt.

Der Dachs hat Junge im Mutterbau. Wenn er sich hier und dort auch einmal am Gelege eines Bodenbrüters vergreift, so bedeutet sein Vorkommen in den meisten Gegenden für den Forstmann Nutzen. Die Fuchsfähe führt ihr Geheck, sobald das Getreide Deckung gewährt, in die Felder.

Verschiedenes über den Blitz.

Es hat fast den Anschein, als ob wir dieses Jahr mit vielen Gewittern zu rechnen haben. Es ist noch nicht lange her, daß es wirklich warm geworden ist, und schon haben wir einige heftige Gewitter über uns ergehen lassen müssen. Die meisten Menschen, mögen sie nun aufgeklärt sein oder nicht, mutig oder furchtsam, haben eine ganz geheime Angst vor den grellen Blitzen, den krachenden Donnerschlägen, und sie atmen auf, wenn sich das Unwetter erst wieder verzogen hat, ohne allzu großen Schaden angerichtet zu haben.

Viele Fragen in bezug auf das Elementarereignis des Blitzschlags sind noch nicht geklärt; aber wir haben heute wenigstens eine Ahnung davon, mit was für elektrischen Energien die gefürchteten Blitze auftreten. Der bekannte Forscher Professor Wiegand hat festgestellt, daß bei einer Blitzlänge von etwa 100 bis 1000 Meter die Spannung an den Blitz-Enden auf ungefähr 10 000 bis 10 Millionen Kilowatt geschätzt werden müssen. Wenn wir bedenken, daß bei uns Spannungen von 100 000 Volt schon sehr hoch zu nennen sind, können wir uns einen Begriff davon machen, mit was für immensen Spannungen die Natur arbeitet. Professor Brasch hat am Monte Generoso Forschungen über die Blitze gemacht und hat dabei festgestellt, daß man bei manchen Blitzen noch höhere Spannungen als 10 Millionen Kilowatt anzunehmen hat. Dagegen schätzt Professor Wiegand die Elektrizitätsmenge — bei der kurzen Dauer eines Blitzes — nur sehr gering; er nimmt für die elektrische Energie eines Blitzes etwa 10 Kilowattstunden an. Wenn man den Berliner Tarif zugrunde legt, dann sind die Kosten eines Blitzes auf ungefähr 1,60 Mark zu beziffern.

Was die Blitzgefahr für die Menschen anbelangt, so hat die französische Regierung vor einiger Zeit eine Zusammenstellung veröffentlicht, wieviel Personen im Laufe des 19. Jahrhunderts in Frankreich vom Blitz getötet worden sind.

An Hand dieser amtlichen Statistik hat der französische Gelehrte Camille Flamarion eine wissenschaftliche Arbeit verfaßt, die den Einfluß unserer heutigen Großstädte und Städte sowie unserer technischen und baulichen Einrichtungen auf die Blitzgefahr behandelt. Aus dieser Arbeit geht hervor, daß im 19. Jahrhundert in Frankreich rund 10 000 Personen vom Blitz getötet worden sind. Im Süden Frankreichs hat der Blitz mehr Opfer gefordert als im Norden; auf dem Lande sind, an der Bevölkerungszahl gemessen, mehr erschlagen worden als in den Städten. Flamarion glaubt, daß die technischen Anlagen, die eisernen Maste, die metallenen Dächer, Kuppeln und Balkone eine Art Schutznetz gegen die Blitzgefahr bilden. Man soll, so stellt er fest, sich bei Gewittern von Bäumen fernhalten und von metallenen oder metallbeschlagenen Gegenständen; es sollen sich auch nicht unter freiem Himmel mit Schweiß bedeckte Menschen in größeren Haufen ansammeln, da sie als erhöhte Punkte wirken und günstige Leiter für den Ausgleich zwischen Luft- und Erdelektrizität darstellen würden.

75 Jahre Herberge zur Heimat.

In unserem Gebiet gibt es den Verhältnissen entsprechend nur noch wenige „Herbergen zur Heimat“, die früher aber ziemlich zahlreich waren und besonders durch Generalsuperintendent D. Hesekiel gefördert wurden. Die älteste Herberge war die in Lissa, die bereits im Jahre 1861 gegründet wurde. Sie entstand nach dem Vorbild der ältesten „Herberge zur Heimat“, die in diesem Jahre ihr 75jähriges Bestehen feiert. Es ist dies die Herberge in Bonn, die ihre Gründung dem bekannten Juristen Clemens Theodor Perthes verdankt, der ebenso wie der alte Bodelschwingh ein Freund der „Brüder von der Landstraße“ war. Nach diesem Vorbild entstanden bald in allen größeren Städten „Herbergen zur Heimat“, und heute ist ihr Netz so dicht geworden, daß kein junger Reisender und Wanderer Stätten aufzusuchen braucht, in denen ihm besonders durch den Alkohol Gefahren drohen.

Mit der Jubiläumsfeier am 28. Mai waren Tagungen des Rheinischen Herbergsverbandes, des Gesamtverbandes deutscher Verpflegungsstationen und des Zentralvorstandes deutscher Arbeiterkolonien verbunden.

Welche Kurzschriftsysteme wurden 1928 gelehrt?

Die amtlichen deutschen Arbeitsmarktnachweise und die Stellennachweise der großen deutschen Berufsverbände weisen trotz der gegenwärtig herrschenden großen Arbeitslosigkeit eine ständige Nachfrage nach tüchtigen Kurzschriftlern auf. Dieser Umstand und die 1924 erfolgte Einführung der Einheitskurzschrift haben die Teilnahme der Oeffentlichkeit an Kurzschriftfragen in stärkerem Maße als bisher erregt. Aufschluß über den gegenwärtigen Stand und die künftige Entwicklung der Verbreitung der Kurzschriftarten geben die Ergebnisse der amtlichen Handelskammerprüfungen und die Berichte der kaufmännischen Berufsverbände. Der Rechenschaftsbericht des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes weist im vergangenen Jahre in 260 Ortsgruppen 374 Kurzschriftlehrgänge mit 6161 Teilnehmern auf. Das ist eine erfreuliche Gesamtzunahme von insgesamt 10 v. H. gegenüber dem Vorjahre. Die weitaus größte Zahl der Teilnehmer beteiligten sich an Lehrgängen in der Einheitskurzschrift. Mit 4600 beträgt der Anteil der Einheitskurzschrift an der Gesamtzahl 74,66 v. H. Das Ergebnis verschiebt sich noch, wenn man nur die Zahl der beteiligten Lehrlinge betrachtet, deren Anteil mehr als die Hälfte aller Lehrgangsteilnehmer ausmacht. Die Zahlen betragen 2416 = 77,46 v. H. Gegenüber dem Vorjahr zeigt die Kurzschrift Stolze-Schrey einen weiteren kleinen Rückgang. Mit 1342 Teilnehmern wurden 21,78 v. H. der Gesamtteilnehmerzahl erfaßt. Die Zahl der Lehrlinge allein genommen ergibt noch ein etwas ungünstigeres Bild, nämlich 642 Teilnehmer = 20,58 v. H. Einen weit erheblicheren Rückgang hat das System Gabelsberger zu verzeichnen. Mit 193 Teilnehmern machen sie 3,13 v. H. der Gesamtzahl aus. Die übrigen Kurzschriftarten fallen mit ihren 24 Teilnehmern = 0,43 v. H. fast gänzlich aus.

Martio Selt:

Erste Nachtigall.

Mit des Vollmonds mildem Schimmer
Schwang dein Lied sich auf mein Zimmer
Und das Buch entsank der Hand.
Alles, was ich da gelesen,
Ward zu schemenhaften Wesen,
Ohne Herz und ohn' Verstand.

Nur der Töne jauchzend Schweben
Schien mir da noch wahres Leben,
Machtvoll zog es mich hinaus.
Was dein kleines Herz gesungen,
War mir tief ins Blut gedrungen,
Und nun litt's mich nicht im Haus.

Aus dem Duft erblühter Bäume
Durch die nächtlich stillen Räume
Klang das heiße Werbelied.
Trillernd bald, nun sanft verschwebend
Ew'ger Sehnsucht Träume webend,
Und am Weiher rauscht das Ried.

Herz, was soll dein lautes Schlagen
Bringt von fernen Jugendtagen
Ein Erinnern dir der Sang?
Lausch' ihm froh und sei zufrieden
Daß dir neu ein Lenz beschieden
Düfteschwer und liebesbang.

Jugend kann nicht ewig weilen.
Auch des Frühlings Tage eilen
Hin zu Herbst und Blätterfall.
Nach Vollendung sollst du ringen
Doch dein Herz soll freudig singen
Mit dem Lied der Nachtigall.

Polnisches Musikfest.

VII.

Die beiden letzten Sinfoniekonzerte, welche das „Polnische Musikfest“ nach außen hin als stattfindend kennzeichnen sollten, versammelte im Gegensatz zu den vorangegangenen eine ansehnliche Zuhörerschaft. Die Universitätsaula war sowohl am Abend des 28. als auch des 29. Mai in einem beinahe ausverkaufsähnlichen Umfange besetzt. So nahm wenigstens zum Ende hin die breite Oeffentlichkeit Anteil an einem musikalischen Zyklus, von dessen Stattfinden meistenteils nur die Litfaßsäulen beschränkte Kunde zu geben in der Lage waren.

Die zweite Sinfonie (Op. 8) des Warschauer Militärmusiktheoretikers Sikorski leitete das vorletzte Glied der Musikschau ein. Sie ist insofern annehmbar, als sich ihre Geschehnisse ohne Einschnitte, in die ja bekanntlich die Wurfgeschosse ungeziemenden Beifalls hineinfliegen, vollziehen und der Gesamtkomplex der tondichterischen — nur mit Vorbehalt darf das nun folgende Wort gedruckt werden — Phantasie keine erholenden Haltepunkte erhalten hat. Und es war gut, daß dieser D-Zug des Tonbildes so schnell als möglich, insbesondere auf den Rädern der Chromatik, sein Endziel erreichte. Denn die Zeit des Mithörens gewann nicht dadurch an Kostbarkeit, daß man sie tonkünstlerischen Versuchen zur Verfügung stellte, die ungefähr mit einem Briefsteller älterer Ausgabe in Parallele zu stellen sind. Mit dieser einsätzigen Sinfonie war es also nichts. Höher zu notieren war die darauf folgende „Suite“ von Marek-Warschau. In ihren fünf Bestandteilen steckt wenigstens geistige Schaffenskraft und musikalische Orientierung. Grund zu besonderer Erwähnung gibt die „Gigue“, für deren pittoreskenhafte, aber gefällige Einschläge dem Komponisten nicht minder Zuerteilung gehäufter Lobesportionen gebührt, wie für die prägnanten, wenn auch unwirsch-eigenwillig gehaltenen Takte der „Toccata“. Es war jedenfalls belebende Musik, welche in dieser „Suite“ ihr Vorhandensein legitimierte. Dann war Herrn G. Fitelberg Gelegenheit geboten, zu zeigen, ob seine kompositorischen Fähigkeiten einen Vergleich mit denen seiner Dirigierkunst auszuhalten vermögen. Die Probe entschied sich zuungunsten der ersteren. Seine „Polnische Rhapsodie“ wird in den Verzeichnissen guter Unterhaltungsmusik schwerlich von der ihr zustehenden Warte herunterzuziehen sein. In einem Konzertsaal jedoch, wo man sich nicht an Kaffee und Bier, Eisbein und Zigaretten vergnügen darf, wird sein an ein Potpourri stark gemahnendes Tongeschöpf kaum gern gesehen werden. Er hat in letzterem eine geschickte Auswahl von Melodien und Tänzen nationalen Charakters in nahe verwandtschaftliche Beziehungen gesetzt, ihnen auch einen klanglich-aparten Aufputz spendiert, aber diese gesamte Anstrengung ist trotzdem nicht in der Lage, die innere geistige Leere dieses Tonzeltes zu verbergen, das materiell nicht ganz zutreffend als „Rhapsodie“ ausgegeben wird. Solist des Abends war Herr Arthur Rubinstein. Sein Auftreten verzögerte sich um etwa 10 Minuten: der Flügel mußte erst gestimmt werden! Die Notwendigkeit zu dieser Operation hätte eigentlich schon 24 Stunden früher bei den zuständigen Stellen bekannt geworden sein müssen. Der in Posen durch eigene Klavierabende bestens eingeführte Pianist spielte das F-moll-Konzert von Chopin. Es war vorauszusehen, daß sein Vortrag denjenigen Sliwinskis von neulich hinter sich ließ. Das Spiel Rubinsteins war durchtränkt von dem Zauber schwärmerischer Romantik, sprühender Gestaltungslust und feinsinniger Pointierung. Daß sowohl die Kantilene des „Larghetto“ wie die Ornamentik des „Vivace“ unter seinen Fingern jene blühende, auftreibende Färbung erhielten, war bei der Bedeutung dieses Künstlers bestimmt zu erwarten.

Herr K. Szymanowski darf sich schmeicheln, daß er zurzeit für den tonangebendsten polnischen Komponisten ausgegeben wird. Ob ihm diese thronende Stellung indessen mit vollem Recht einzuräumen ist, darüber herrscht noch nicht Einstimmigkeit. Bei der Leitung des „Polnischen Musikfestes“ scheint man aber in bezug auf diese Entscheidung einig zu sein: das Schlußkonzert war ausschließlich für Kompositionen von Szymanowski reserviert, eine augenfällige Bevorzugung, über die man geteilter Meinung sein kann. Ich habe wenigstens nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß die Bedeutung dieses Tonkünstlers eine derartige Tragfläche besitzt, um seine produktiven Erzeugnisse außerhalb des Landes zu bringen. Ich fürchte vielmehr, daß ihre Vergänglichkeit eine recht nahe ist. Da war zunächst eine Sinfonie „Lied an die Nacht“ (Op. 27), eine Marmelade, hergestellt aus dürrsten Gedankenstümpfen. Nur an wenigen Stellen der Partitur, in der die Solo-Gesangsstimme noch die anständigste Rolle spielt, werden bescheidene Atemzüge eines Individuells vernehmbar. Aber Herr Szymanowski ist unbelehrbarer Modernist und glaubt, daß mittels musikalischen Exzentrizitäten ein neues Reich der Tonkunst zu gründen ist, und er sieht nicht, wie schnell dieses Kartenhaus absurder künstlerischer Ideen einstürzen muß. St. Szymanowska sang mit sehr edler Form; ihr Mezzosopran ist im Besitz einer achtunggebietenden Stimmpotenz, aber als Rettungsengel kam er leider hier nicht in Frage. Zu grundlegender Größe erhob sich die Stimme indessen später bei einigen Liedern, wo die Inspiration Szymanowskis allerdings auch auf einer gesünderen Basis sich niedergelassen hatte. Was er auf diesem tonschöpferischen Niederlassungsherd empfand und notierte, ist wirklich großstielig und stilistisch echt. Und wenn diese Tongedichte von kleiner Großartigkeit noch dazu mit derart glühender Begeisterung vermittelt werden, wie es durch St. Szymanowska geschah, so erhält diese Tat eine werbende Wichtigkeit. Mich mit einer Serie von „Bergtänzen“ zu beschäftigen, erübrigt sich, da sie neutönerische Fratzen bevorzugen, die näher zu erläutern nicht den Druck wert ist. Von den vorher erwähnten Liedern trennt sie eine Scheidewand aus Eisenbeton. Schon ernsthafter zu behandeln ist das „Violinkonzert“ (Op. 35), das zwar auch mehrere musikalisch sehr anrüchige Stellen enthält, aber trotzdem als Ganzes genommen interessant erscheint. Ich will nur auf die Takte verweisen, wo der Komponist auf Puccinischen Akkordstufen herumklettert, oder recht unvermittelt die Gangart seiner meist erheblich kühnen Gedanken ändert. Es klingt verschiedenes wenn auch kümmerlich herrlich, so doch originell. Sterblich verlieben wird sich in dieses Werk so leicht niemand. Das tat auch nicht Herr P. Kochański, ein jetzt meist in U. S. A. lebender Violinvirtuose. Er spielte das teilweise technisch außerordentliche Ansprüche stellende Werk äußerlich vollkommen. Besonders im Flageolett (hier wieder die Doppeltriller) zeigte er sich als „Ritter ohne Tadel“. Daß sein Instrument gefühlsmäßig nicht sonderlich viel mitzuteilen hatte, ergab sich daraus, daß das Konzert selbst in dieser Hinsicht brach liegt.

An beiden Abenden dirigierte Herr G. Fitelberg, etwas eckig, aber doch immer bestrebt, die Glanzstärken seiner „Warschauer Philharmonie“ mit gehörigem Nachdruck herauszustreichen und herauszublasen. Das ist ihm ja auch meist gelungen. Um dem „Polnischen Musikfest“ einen knalligen Abschluß zu geben, ließ er den „Mazur“ aus der „Halka“, mit dem der Anfang gemacht wurde, in den Saal schmettern. Er wußte, daß er mit dieser Abschiedskanonade auf der gesamten Linie einen Wirbelsturm von Applaus auslösen würde. „Ende gut, alles gut!“

Alfred Loake.

Verlosungen sind steuerpflichtig.

Eine interessante, allgemein interessierende Verhandlung kam im Berufungsverfahren vor der Finanzabteilung des Landgerichts Kattowitz zum Austrag. Dem Verhandlungsgang war zu entnehmen, daß der Vorsitzende des Tarnowitzer Fußballklubs 1. K. S. sich angeblich deswegen strafbar gemacht hätte, weil er im Hotel „Freie Bergstadt" in Tarnowitz während einer geschlossenen Gesellschaft anläßlich der Nikolausfeier, neben anderen unterhaltsamen Veranstaltungen auch eine Verlosung von statten gehen ließ, die für Sportzwecke bestimmt war. Die Finanzbehörde glaubte festgestellt zu haben, daß hier etwas nicht stimmte. Weil diese Verlosung ohne Genehmigung des Finanzamtes erfolgte, wurde der Verbandsvorsitzende auf Grund der Bestimmungen des Lotteriegesetzes (§ 113) mit einem Strafmandat von 380,10 Zloty belegt. Hiergegen wurde Berufung eingelegt. Der Verbandsvorsitzende erklärte bei der neuen Verhandlung vor dem Kattowitzer Gericht, daß es sich in dem vorliegenden Falle doch lediglich um eine Verlosung während eines Gesellschaftsspieles und in geschlossener Gesellschaft gehandelt habe, und er nicht wissen konnte, daß eine vorherige Anmeldung zu erfolgen hatte. Das Gericht erkannte für diesmal nach Aufhebung des Strafmandats auf eine Ordnungsstrafe von 10 Zloty.

Die Brandschäden in Polen im Jahre 1928.

Leider weist Polen, besonders auf dem Lande, nicht nur sehr viel Holzgebäude, sondern auch meist noch Strohdächer auf, was die Ursache der zahlreichen Brände ist. Die Allgemeine Anstalt zur gegenseitigen Versicherung bezeichnet das Jahr 1928 im Hinblick auf die Feuersbrünste als das schlimmste. Laut Angaben der Abteilung zur zwangsweisen Feuerversicherung der genannten Anstalt betrug der durch Feuer verursachte Schaden etwa 27 Millionen Zloty, während der Schaden im Jahre 1927 nur 16 Millionen und im Jahre 1926 nur zehn Millionen betragen hatte. Insgesamt wurden laut Angaben der Allgemeinen Anstalt zur gegenseitigen Versicherung 19 476 Immobilien bei 10 315 Bränden eingeäschert. 4000 Brände hatte Kongreßpolen zu verzeichnen, und die Zahl der eingeäscherten Immobilien betrug hier 7500. Die meisten Brände im vergangenen Jahre waren im Juli entstanden, und zwar 1691, wobei 3800 Immobilien in Flammen aufgingen und ein Schaden von 4 Millionen Zloty verursacht wurde. Die wenigsten Brände waren im Winter und Frühjahr zu verzeichnen (im Januar 375 und im April 709 Brände), die meisten im Herbst (September — 1956 und Oktober — 1226 Brände). Im Jahre 1928 zeichnete sich der August durch eine besonders geringe Anzahl von Bränden aus. Trotz Gewitter und Einschlägen sind nur 684 Brände zu verzeichnen gewesen.

⚔ **Diplomprüfungen.** Das Diplom der Rechtswissenschaft mit dem Titel Magister erhielt Bartlitz aus Gruszczyn, das der Rechte mit dem Titel Magister Mnicki aus Niegolewo und das der wirtschaftlichen-politischen Wissenschaft mit dem Titel Magister erhielten: Markowski aus Posen, Nowomiejski aus Stanislawowo; Fräulein Klawe aus Czenstochau erhielt das Diplom als Magister der Philosophie aus dem Gebiet der Geschichte.

⚔ **Studenten, die im Ausland studieren,** erhalten von jetzt ab Fahrpreisermäßigungen auf den polnischen Eisenbahnen aufgrund von Bescheinigungen, zu deren Ausstellung die polnischen Konsularämter vom polnischen Verkehrsministerium im Einvernehmen mit dem Warschauer Außenministerium ermächtigt wurden. Diese Bescheinigungen gelten innerhalb der Ferienzeiten bei gleichzeitiger Vorlegung des Studentenausweises und des Passes.

⚔ **Die Krankenkassenbeiträge in Posen** sind vom 1. d. M. ab von 6½ auf 7 Prozent erhöht worden und zwar auf Anordnung des Bezirks-Versicherungsamtes.

⚔ **Der Männerturnverein Posen** veranstaltet, wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, am Sonntag, 9. Juni, ein Sommerfest. Vormittags 8 Uhr finden auf dem Turn- und Sportplatz, Onufrego Kopczyńskiego 61 (fr. Humboldstr.), Wettkämpfe um die Vereinsmeisterschaft 1929 im Volksturnen und ein Faustballwettspiel statt. Am nachmittag in der Grabenloge, Konzert, Schauturnen, Belustigungen für jung und alt, Tanz u. a. m. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Seeliger, St. Martinstr. 43, zu haben. Am Mittwoch, 5. d. M., fällt die Uebungsstunde auf dem Turn- und Sportplatz aus. Dafür wird um 7¾ Uhr in der Turnhalle eine Sonderübungsstunde für das Schauturnen zum Sommerfest abgehalten. Am Donnerstag, 6. d. M., beginnt die Uebungsstunde für alle Mitwirkenden um 7 Uhr, da um 9 Uhr in der Grabenloge eine erweiterte Vorstands- und Ausschußsitzung abgehalten wird.

⚔ **Eine Warnung erläßt die Bromberger Kriminalpolizei** vor einem Schwindler, der Schecks ohne Deckung in Zahlung gibt. Er nennt sich A. Piasecki, stammt angeblich aus Wollstein und gibt Schecks der Kreissparkasse Wollstein (Pow. Kasa Oszczędności Wolsztyn) mit seiner Unterschrift aus. Er knüpft mit verschiedenen Firmen Handelsbeziehungen an und macht Bestellungen, für die er mit diesen wertlosen Schecks zahlt. Die Polizei warnt vor deren Annahme und bittet, den Schwindler, der Bromberger Kaufleute bereits um große Summen geschädigt hat, unverzüglich verhaften zu lassen.

⚔ **Verhängnisvoller Irrtum.** Franciszek Steliński von der ul. Kramarska 5 machte seinen Spaziergang in der Gegend der Johanniskirche, in deren Nähe sich das Lager des Spiritusmonopols befindet. Der Wächter glaubte, einen Einbrecher vor sich zu haben, gab einen Schuß ab und traf Steliński in den Bauch. Die Rettungsstation brachte den schwer verwundeten Steliński in das Stadtkrankenhaus.

⚔ **Bei einem Brande** im Futtermittelmagazin von Niklasiewicz und Zieliński in der ul. Sienna Nr. 3 ist eine größere Menge Stroh und Heu verbrannt.

⚔ **Ein Scheckfälscher,** früherer Beamter der Stadtbank, Władysław Maciejewski ist am 29. v. M. abends auf der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstr.) verhaftet worden. Sein Helfershelfer Witkowski in Zakopane wurde auf telegraphische Anweisung von hier ebenfalls festgenommen.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Bogdan Stach, ul. Wierzbięcice 51, während der Prozession eine Geldbörse mit 25 Zloty und drei Schlüsseln, einer Barbara Cwiklińska, ul. Jezuicka 6, während der Prozession aus der Handtasche ein deutscher Paß, eine goldene Damenuhr und zwei kleine Gebetbücher; einer Katarzyna Suwalska, ul. Niegolewskich 18, aus der Bodenkammer Wäsche im Werte von 270 Zloty; einer Pelagja Kaczmarek aus Kopanin, Kreis Samter, in der St. Martinkirche eine Handtasche mit 27 Zloty und einem Ausweis, einem Józef Wandachowicz auf dem Bahnhof eine Brieftasche mit 35 Zloty und einem Ausweis, einem Aleksander Fangrat, ul. Fr. Ratajczaka 37, aus der Wohnung eine Kassette mit 15 000 Zloty und 50 Frank; einem Franciszek Jurek, ul. Cieszkowskiego, im „Lustigen Städtchen" eine Brieftasche mit Dokumenten und 270 Zloty; einem Franciszek Hoffman, ul. Wierzbięcice 66, in der Bank Miasta Poznania 10 000 Zloty.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 5. Juni, 3.43 Uhr und 20.14 Uhr.

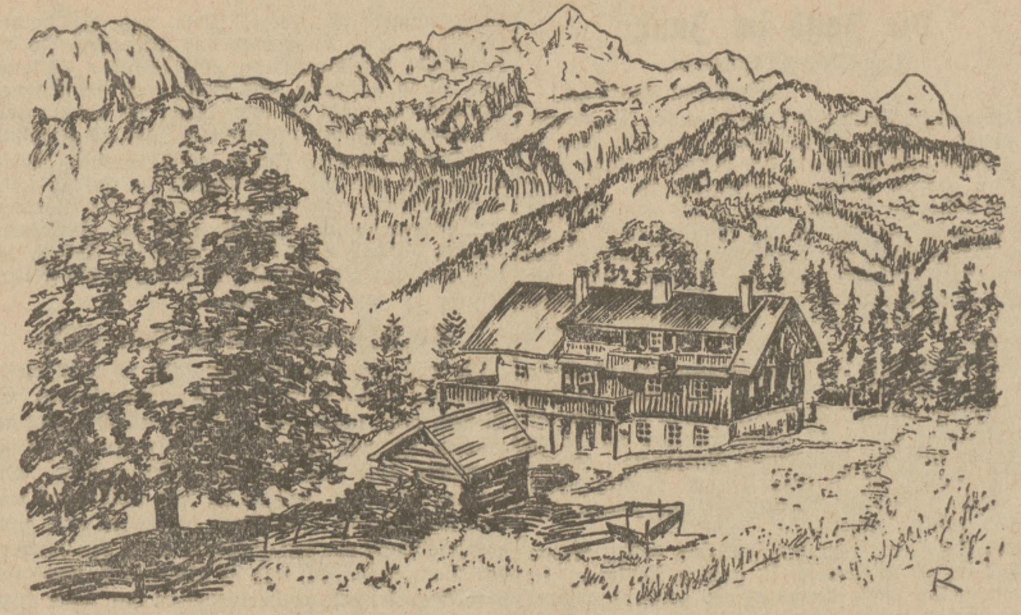
⚔ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei bewölktem Himmel 15 Grad Wärme.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 1,24 Meter, gegen + 1,28 gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 1. bis 7. Juni.** Altstadt: Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia, Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marszalka Focha 92, Plucinski-Apotheke, Marszalka Focha 98. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

⚔ **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 5. Juni.** 12.20 bis 12.50: Radiographische Versuche. 12.50 bis 13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Miteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17 bis 17.25: Vortrag: „Lemberg—Posen und zurück". 17.25 bis 17.55: Kinderstunde. 17.55 bis 18.50: Ueberraschungen. 18.50 bis 19.15: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15 bis 1930: Neuestes von der Landesausstellung. 19.30 bis 19.50: „Quer durch Elsaß-Lothringen" (französische Plauderei). 19.50 bis 20.05: Chronik der Radiowoche. 20.05 bis 20.15: Mitteilungen der Landesausstellung. 20.15 bis 20.30: Interessantes aus aller Welt. 20.30 bis 21.40: Dänischer Festakt. 21.40 bis 22 Uhr: Konzert unter Mitwirkung des Tenors Salecki von der der Staatsoper in Dresden, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15 bis 22.45: Radiographische Versuche. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus der „Wielkopolanka".



Der Eckbauer bei Garmisch-Partenkirchen.

Blick in das Rheintal auf die zackigen Höllentalspitzen und den Gipfel der Zugspitze selbst.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 3. Juni. Wegen Erdrosselung ihres erstgeborenen Kindes weiblichen Geschlechts wurde in Sowiagóra (fr. Eulenberg) die 26jährige Franciszka Górecka verhaftet.

* **Bromberg,** 2. Juni. Wie das Wojewodschaftsamt in Posen mitteilt, wird die Schleuse in Brahemünde für den Schiffsverkehr in der Zeit vom 17. Juni bis 10. August d. Js. geschlossen. Wie weiter mitgeteilt wird, muß die Schließung erfolgen, da größere Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden müssen, deren Durchführung während der Stillegung der Schiffahrt im Winter infolge der strengen Fröste nicht möglich war. — Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich den Passanten der Bahnhofstraße an einem der letzten Abende: Dort schritt eine etwa zwanzigjährige weibliche Person, nur mit einem kurzen Hemd bekleidet, an den Häusern entlang und hielt die Vorbeigehenden an. Man glaubte zunächst, es mit einer Irren zu tun zu haben, stellte aber bei ihrer Festnahme durch den Polizeibeamten, der an der Ecke Bahnhof- und Danziger Straße postiert ist, fest, daß es sich um eine betrunkene Prostituierte (!!) handelte. Sie wurde zur Ausnüchterung ins Polizeigewahrsam genommen.

* **Czarnikau,** 3. Juni. Hier wurden zwei Frauen, eine Marianne Ulatowska und eine Agnes Lewandowska, beide aus Posen, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis gebracht, die in dem Schuhwarengeschäft Jack Schuhe gestohlen hatten.

* **Exin,** 2. Juni. Das Unwetter am Dienstag brachte der Umgegend einen ungeheuren Hagelschlag. Die Züge, die auf den Bahnhöfen standen, konnten nicht abfahren und mußten das Unwetter abwarten; der Hagel bedeckte die Schienen fast vollständig.

= **Friedingen, Kr. Bromberg,** 3. Juni. Der Roggen ist gut durch den Winter gekommen und hat sich im allgemeinen gut entwickelt. Der Winterweizen hat dagegen unter dem strengen Froste sehr gelitten und läßt vielfach zu wünschen übrig. Das Sommergetreide steht überall gut. Die Kartoffeln sind im Aufgehen. Die Futterschläge haben sich überall gut entwickelt. In den Gärten hat der Winter vielfach Schaden angerichtet. Viele Bäume sind erfroren. Die Hecken stehen größtenteils kahl da.

* **Gora bei Jarotschin,** 2. Juni. Bei Schachtarbeiten zur Herstellung eines Schießplatzes stießen die Arbeiter auf drei Urnen, die noch wohlerhalten sind. Nach Benachrichtigung des Posener Museums erschienen Professoren der Archäologie, um wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen. Es stellte sich dabei heraus, daß die betreffenden Gegenstände ein Alter von rd. 3000 Jahren aufweisen. Alle drei Urnen wurden dem Posener Altertumsmuseum überwiesen.

* **Inowroclaw,** 3. Juni. Von einem Motorrad überfahren wurde Donnerstag nachmittag in der Thorner Straße ein 4jähriges Kind, das mit zertrümmerter Schädeldecke sofort in das Kreiskrankenhaus gebracht wurde, wo es jedoch bald nach seiner Einlieferung starb. Der schuldige Fahrer wurde der Polizei übergeben. — Während des am vergangenen Montag über unsere Stadt und Umgegend niedergegangenen Gewitters wurden durch Blitzschläge nachstehende Schäden angerichtet: in Prądocin, Kreis Inowroclaw, wurde eine Scheune, der Besitzerin Zofja Pawlowska gehörend, sowie ein Teil der landwirtschaftlichen Geräte vernichtet; der Schaden beziffert sich auf rd. 5000 Zloty; in Lisewo Koscielne wiederum wurde ein Raub der Flammen eine Scheune des Besitzers Roman Macharz sowie die in der Scheune befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen. Hier beträgt der Schaden rd. 10 000 Zloty; in Argenau wurden durch einen kalten Schlag nur die Wände, Decke und das Dach des Wohnhauses der Witwe Elise Methner beschädigt.

* **Jarotschin,** 3. Juni. Im Zentralhotel, Pächter Warkocki, wurde nachts eingebrochen; es wurden Kleidungsstücke und andere Sachen im Werte von 6000 zł gestohlen.

* **Kempen,** 2. Juni. Beim Schützenfest der Schützengilde errang die Königswürde Schützenbruder Karlowski; Bürgermeister Kokociński wurde 1. Ritter und Schützenbruder Galański 2. Ritter.

S. **Kolmar i. P.,** 3. Juni. Wolkenbruchartiger Regen und Hagelschlag richteten auf dem Rittergut Dziembowo, dem Gute Liebenthal und in der Umgegend erheblichen Schaden an. In abschüssige Wege, auch gepflasterte, wurden tiefe Gräben gerissen. Im Gutshause Bischke richtete ein kalter Blitzschlag Verheerungen an und störte das Gehör des Gutspächters Kotzerke erheblich.

* **Koschmin,** 3. Juni. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in Kuklinow. Der St. Ignasiak, der beim Schmied arbeitete, eilte früh zur Arbeit. Er lief aber so schnell, daß er einen Jungen anrannte, der eine Stange trug. Bei dem heftigen Anprall fuhr ihm ein Ende der Stange unglücklicherweise in das Auge, das auf der Stelle auslief.

* **Lissa,** 3. Juni. In Jablonna (fr. Gabel) wurde die Arbeiterin Berta Runge verhaftet, weil sie ihr neugeborenes Kind in die Kloakengrube geworfen hatte.

* **Mrotschen,** 2. Juni. Die „Deutsche Rundsch." meldet: Der Bürgermeister Błażejewski ist seines Amtes enthoben worden; er hat am 31. v. Mts. um 4 Uhr früh im Auto mit seiner Familie heimlich die Stadt verlassen.

* **Pakoswalde,** 1. Juni. Die Synode des Kirchenkreises Bojanowo, die ihren Tagungsort alljährlich wechselt, fand am Donnerstag in Pakoswalde statt. Im Gottesdienste predigte Pfarrer Wagner aus Zduny; unmittelbar darauf begannen die Verhandlungen, an denen, abgesehen von einem entschuldigten Mitgliede, alle Synodalen des Kirchenkreises teilnahmen. Einen eingehenden Bericht über das religiöse und sittliche Leben der Gemeinden erstattete Superintendenturverwalter Leibrandt. Der Senior der Geistlichen, Pfarrer Päschke-Sandberg, berichtete über den Wert und die Bedeutung des Lutherschen Katechismus und mahnte, sich immer mehr dem Segen dieses Jubiläumsbüchleins zu erschließen. Zum Abgeordneten für die Landessynode wurden außer dem Superintendenten Gutsbesitzer Kischke und Oberpfarrer Student gewählt, außerdem wurden drei Stellvertreter bestellt. Die Berichte über äußere und innere Mission führten auf die größeren Felder dieser Reichsgottesarbeiten und zeigten, was in den einzelnen Gemeinden auf diesen Gebieten geleistet wird. Wie demnächst für drei benachbarte Gemeinden ein Jugendtag stattfindet, so sollen derartige Veranstaltungen auch an anderen Stellen des weitverzweigten Kirchenkreises erfolgen. Auch die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins fand ihre Würdigung und Unterstützung. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Synode nach dreieinhalbstündiger Sitzung geschlossen. Die Mitglieder vereinigte noch für einige Zeit ein gemeinsames Mittagessen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Lautenburg,** 2. Juni. Am vorigen Montag wütete über unserer Stadt und Umgegend ein schreckliches Gewitter, das von einem heftigen Regenguß begleitet war. Ein Blitzstrahl erschlug den Bäckerlehrling Klosowski, der beim hiesigen Bäckermeister Waleszkowski in der Lehre war. K. half nämlich an dem Tage seiner Mutter, die in Jellen wohnt, Kartoffeln pflanzen. Hierbei wurde er vom Gewitter überrascht, und um sich vor dem Regenguß zu schützen, eilte er zum Wege, der von Lautenburg nach Koty führt, und stellte sich unter einen Baum. Plötzlich schlug ein Blitz in den Baum ein und tötete den darunter stehenden K. auf der Stelle. — Auch auf anderen Stellen hat der Blitz eingeschlagen. In Klonowo traf er die Fernsprechleitung am Gebäude der Pommerellischen Holzgesellschaft. In dem Augenblick befand sich die Frau des Direktors der Gesellschaft, Nagorska, in der Nähe der Leitung und erlitt hierbei leichtere Verletzungen.

Sport und Spiel.

Der leichtathletische Dreikampf zwischen Polen, Lettland und Estland, der in Riga ausgetragen wurde, endete mit einem knappen Siege Lettlands vor Polen und Estland. Der Punktunterschied betrug 1½ Punkte (114 gegen 112½). Estland erzielte 109 Punkte. Von den Polen, die ohne Petkiewicz antraten, wurden zwei neue polnische Rekorde aufgestellt, und zwar von Trojanowski im 100 Meter-Hürdenlauf mit 15,9 Sekunden und von Kostrzewski im 400 Meter-Lauf mit 50 Sekunden.

Lodz kämpfte am Sonntag an zwei Fronten. Während eine zweite Garnitur in Lemberg im Städtekampf Lodz-Lemberg 3 : 2 siegte, wurde eine zweite Städtemannschaft, die sich aus Ligaspielern zusammensetzte, in Warschau 4 : 2 geschlagen.

Das Warschauer Tennisturnier, an dem sich hervorragende Tschechen, Engländer und Finner beteiligten, gewann der Engländer Greig, der den polnischen Meister Maks Stolarow nach erbittertem Kampfe 6 : 3, 6 : 3, 5 : 7, 6 : 8, 7 : 5 schlug. Koželuh hatte vor dem Halbfinale gegen Stolarow Warschau verlassen müssen. Heute beginnt ein Länderkampf zwischen Polen und Finnland. Am ersten Tage treffen sich Stolarow und Grotenfelt sowie Marszewski und Granholm. Am Mittwoch findet das Damen-Einzelspiele Jędrzejewski-Brunou und das Herrendoppelspiel Stolarow und Loth — Grotenfelt und Granholm statt. Für Donnerstag sind Einzelspiele zwischen Marszewski und Grotenfelt, Stolarow und Granholm sowie ein gemischtes Spiel Brunou und Grotenfelt — Jędrzejewska und Loth vorgesehen.

Bei den Warschauer internationalen Reiterwettkämpfen hat der tschechische Major Ventura bereits Gelegenheit gehabt, seine hohe Klasse zu zeigen. Er siegte auf seinem berühmten Pferde Elliot in der Ausdauer- und Sicherheitsprüfung mit einem halben Strafpunkt vor zwei Franzosen und nahm ferner den vierten Platz ein auf Dravna.

Ein Bezirkswettkampf zwischen Legja und den Reserven Wartas findet am Mittwoch dieser Woche um 6 Uhr nachm. auf dem Wartaplatz statt.

Wettervoraussage für Mittwoch, 5. Juni.

= Berlin, 4. Juni. **Für das mittlere Norddeutschland: Unbeständig und kühl mit einzelnen Regenschauern und auffrischenden West- und Nordwestwinden. — Für das übrige Deutschland: In Süddeutschland Verstärkung der Regenfälle, in Norddeutschland noch vielfach Schauer, überall kühl.**

Die deutsche Zahlungsbilanz 1928.

Nach den Veröffentlichungen in der letzten Nummer von „Wirtschaft und Statistik" sind die Grundzüge der deutschen Zahlungsbilanz für das Jahr 1928 dieselben wie für 1927. Der Passivsaldo von 3,7 Milliarden Mark wird gebildet durch die Passivität der Handelsbilanz, die Reparationsleistungen und den Ueberschuss des passiven Zinsensaldos über den aktiven Dienstleistungssaldo. Dieser Passivsaldo der laufenden Posten wurde durch die starke Goldeinfuhr der Notenbanken auf 4,6 Milliarden erhöht. Gedeckt wird er durch Kapitaleinfuhr, von der 36 Prozent auf langfristige, 34 Prozent auf nachweisbar kurzfristige Kapitalbewegung entfallen. Für 30 Prozent lässt sich die Art der Deckung nicht nachweisen.

Im Warenhandel beträgt die Passivität 1928 nur noch 1,3 Milliarden gegenüber 3,0 Milliarden im Jahre 1927. Die Ausfuhr ist beträchtlich gestiegen, die Einfuhr dagegen leicht zurückgegangen. Die Dienstleistungen bringen, wie im Vorjahre, einen Aktivposten von rund 300 Millionen Rm., endgültige Zahlen fehlen. Die Zinsbelastung hat stark zugenommen, die Passivzinsen dürften 1 Milliarde überschritten haben. Die Bewegung der Aktivzinsen lässt sich schwer feststellen, da brauchbare Unterlagen für die Schätzung der deutschen Auslandsanlagen fehlen. Die Reparationszahlungen sind im Jahre 1928, dem ersten Normaljahr des Dawes-Planes, stark gestiegen.

Bei einer Betrachtung der Kapitalbewegung 1928 fällt zunächst die Doppelseitigkeit der Verflechtung auf. Einer Kapitaleinfuhr von 5,7 Milliarden steht eine Kapitalausfuhr von 2,0 Milliarden gegenüber. Sie ist bedingt erstens durch die Goldankäufe der Reichsbank, zweitens durch die kurzfristigen Ausleihungen der deutschen Banken an das Ausland und erst in dritter Linie durch Tilgungszahlungen für Auslandsanleihen. Das Leitmotiv der ganzen Entwicklung ist die deutsche Kapitalknappheit. Für 30 Prozent der Kapitalbewegung fehlen noch die Unterlagen. Es ist aber nicht schwer, diesen Posten zu erklären. Er enthält in erster Linie wahrscheinlich die Ausfuhr von Effekten, soweit sie vom Auslande nicht bei den statistisch erfassten Banken, sondern an den deutschen Börsen oder bei kleinen Vermittlern gekauft wurden. Daneben dürfte die Zunahme der direkten kurzfristigen Verschuldungen von Industrie- und Handelsunternehmungen, zum Teil auch von öffentlichen Körperschaften stehen, die nicht die Form von Anleihen hatten. Ausserdem stecken in dieser Saldozahl die Posten, die sich der Schätzung bisher überhaupt entziehen, die Auswandererrücksendungen usw. und schliesslich die Gegenposten zu Fehlern in der übrigen Bilanzrechnung.

Wenn man die Handelsbilanzen und die Reichsbankbestände an Gold und Devisen in den letzten Jahren miteinander vergleicht, sieht man, dass ihre Bewegung dem Ablauf der Konjunktur entspricht: 1926 Einfuhrdrosselung und Goldaufnahme, 1927 Einfuhrzunahme und Devisenabstossung, 1928 wieder Goldzustrom bei leichtem Rückgang der Einfuhr. Nur in dem Steigen der Ausfuhr 1928 und im Steigen des Aktivpostens aus dem Fremdenverkehr ist vielleicht schon ein Zeichen eines strukturellen Wandels zu sehen, in dessen Verlauf die Kapitalaufnahme allmählich zurücktreten dürfte.

Eine grundlegende Aenderung der Getreidepolitik wird auf Grund der soeben vom Warschauer Ministerrat gefassten Beschlüsse erfolgen, und zwar im Sinne der von uns bereits mehrfach erörterten Wünsche der Getreideinteressenten. Danach sollen alle Ausmahlbeschränkungen für Weizen, die sich in der Praxis als wirkungslos erwiesen haben, aufgehoben und die Exportzölle für Roggen und Roggenmehl abgeschafft werden, nachdem erst kürzlich ein Kontingent von 100 000 to Roggen zur unbelasteten Ausfuhr freigegeben worden war und die Umsatzsteuer beim Roggenexport vorübergehend ganz aufgehoben worden ist. Des weiteren sollen 25 000 to Hafer und 5000 to Oelkuchen zollfrei ausgeführt werden dürfen. Dass mit solchen und ähnlichen Massnahmen ernstlich zu rechnen sei, haben wir schon vor mehreren Wochen angekündigt. Es fragt sich nur, ob die jetzigen Massnahmen nicht schon viel zu spät kommen, um die beabsichtigte Wirkung noch zu erreichen. Es mag zugegeben werden, dass die Berechnungen der amtlichen Getreidestatistik wesentlich hinter den tatsächlichen Vorräten, namentlich an Roggen zurückgeblieben sind. Auf der anderen Seite besteht aber auch die Tatsache, dass die Roggenpreise in den verschiedenen Teilgebieten (z. B. Posen und Wilna) Unterschiede bis zu 14 Złoty je 100 kg, d. h. ca. 50 Prozent aufweisen, und dass dem Ueberfluss in Westpolen hungersnotähnliche Verhältnisse im Nordosten gegenüberstehen, mindestens ein Beweis dafür, dass man mit den staatlichen Brotgetreidereserven sehr mangelhaft operiert hat. Vor allen Dingen aber hat das Ausland, soweit es einfuhrbedürftig ist, sich wohl schon längst mit Roggen bis zur nächsten Ernte zu günstigen Preisen einzudecken vermocht. In erster Linie wird man natürlich den polnischen Roggen auf den deutschen Markt zu werfen suchen, mit welchem Erfolg bleibt abzuwarten. Wie wir hören, sollen die letzten von Posen nach Stettin gegangenen Transporte qualitativ keineswegs befriedigt haben.

Standardisierung der Eierausfuhr nach England. Wie berichtet, hat die englische Regierung ein Dekret erlassen, wonach Importeier einen das Bezugsland bezeichnenden Stempel tragen müssen. In einer Konferenz von Vertretern der polnischen Regierung und der Interessenten, die letztens im Handelsministerium stattfand, wurde beschlossen, für ganz Polen einen einheitlichen Stempel einzuführen, der aus der Aufschrift „Polish" bestehen und 2 mm hoch sein soll. Zum Stempeln ist blaue Tusche zu verwenden. Das besagte Dekret ist am 21. v. Mts. in Kraft getreten.

Die polnischen Eierexporteure haben nunmehr die Pflicht, auf die Ausfuhr nach England besondere Sorgfalt zu verwenden.

Die Viehhändler bilden einen Verband. Wie die „Gazeta Handlowa" aus zuverlässiger Quelle erfährt, befinden sich die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen den verschiedenen Vereinigungen der Vieh- und Schweinehändler über den Zusammenschluss in einen das ganze Land umfassenden Zentralverband unmittelbar vor dem Abschluss. Die endgültige Gründung des Zentralverbandes soll während der im Juni d. Js. in Posen sattfindenden Konferenz der Vieh- und Schweinehändler vollzogen werden.

Konkurs einer Lodzer Textil-Färberei. Ueber das Vermögen der Maximilian und Marta Haupt und Wilhelm Rose, die seit Juli 1927 die Färberei der Firma F. Seeliger Nachf. in Lodz gepachtet haben, ist soeben vom Gericht der Konkurs angeordnet worden, und zwar auf Antrag der genannten Firma sowie einer Mailänder Farbenfabrik. Wie verlautet, handelt es sich um betrügerische Manipulationen, denen teilweise auch die I. G. Farbenindustrie zum Opfer gefallen ist. Die von Haupt in Zahlung gegebenen angeblichen Kundenwechsel stellten sich als wertlos heraus, und Waren sollen überhaupt nicht am Lager sein.

Direkte Schiffsverbindung Polen—Amerika. Im Verkehrsministerium erfolgte letztens zwischen der Verwaltung der Staatsbahnen und der amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft „American Scantic Line" der Abschluss eines Vertrages über die Unterhaltung einer ständigen direkten Verbindung zwischen den polnischen Eisenbahnstationen und den amerikanischen Häfen über Gdingen. Es wird nunmehr möglich sein, von sämtlichen Eisenbahnstationen Polens Waren direkt nach den Vereinigten Staaten ohne Inanspruchnahme eines Vermittlers zu senden. Die Seefrachten werden nicht höher sein, als die im Verkehr zwischen Hamburg und Neuyork. Ausserdem hat sich die genannte Gesellschaft verpflichtet, Passagiere zu befördern und in Amerika für Polens Touristenverkehr Propaganda zu machen.

Die Liquidationseröffnungsbilanz der A.-G. für überseeischen Holzhandel in Danzig. Die Liquidations-Eröffnungsbilanz der Aktiengesellschaft für überseeischen Holzhandel in Liquidation, Danzig per 31. Januar 1929 weist auf der Sollseite auf: Kasse 2573 Gulden, Inventar 3849 Gulden, Kreissäge 549 Gulden, Warenbestand 191 914 Gulden, Debitoren 317 528 Gulden und einen Verlust in Höhe von 18 744 Gulden; auf der Habenseite stehen Kreditoren mit 285 214,85 Gulden und das Kapital mit 250 000 Gulden zu Buche.

Märkte.

Getreide. Posen, 1. Juni. **In den Monaten Juni und Juli finden am Sonnabend keine Notierungen der Getreidebörse statt.**

Danzig, 1. Juni. Zufuhr in Tonnen: Weizen 15, Roggen 285, Gerste 90.

Getreide. Warschau, 3. Juni. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 25,50—26, Weizen 41—42, Grützgerste 24—26, Einheitshafer 28 bis 29, Weizenmehl 65proz. 68—72, Roggenmehl 70proz. 41—42, Roggenkleie 18—19, Weizenkleie mittel 20—21. Umsätze bei ruhiger Tendenz.

Lemberg, 3. Juni. An der Börse und ausserbörslich geringen Umsätze mit Gerste, Roggen und Weizen. Die Preise sind mangels Nachfrage erheblich zurückgegangen. Tendenz fallend. Preise loko Station Podwołoczyska: Mahlgerste 18—19, kleinpoln. Hafer 21,50—22, Marktpreise loko Lemberg: Mahlgerste 21,25—21,50, Hafer 24—24,50, loko Podwołoczyska: Roggen 21,75—22,25, loko Lemberg: 21,25 bis 24,75, Mais 32,75—33,75, schwarze Wicke 30 bis 32, graue Wicke 27—28, Roggenkleie 13,25—13,75, loko Lemberg: 13,75—14,25, Weizenkleie 14,25—14,75, loko Lemberg: 14,75—15,25, Buchweizengrütze 57,75 bis 59,75, Gerstengrütze 43—44, Leinkuchen 47—48.

Lublin, 1. Juni. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 24, Weizen 40 bis 41, Gerste 25, Hafer 24. Preise für 100 kg loko Verladestation. Tendenz ruhig. — Am Mehlmarkt kleine Belebung: Die Mühle der Gebrüder Krause notiert: gewöhnliches Weizenmehl 66, Weizenkleie 26, Roggenmehl 70proz. 38, Roggenkleie 23, Perlgries 62—66, für 100 kg loko Mühle. Kleiner Bedarf bei fallender Tendenz.

Produktenbörse. Berlin, 3. Juni. Weizen märk. 203—204, Juli 223, Sept. 232. Tendenz fest. — Roggen: märk. 177—179, Juli 193, Sept. 201. Tendenz fest. — Gerste: Braugerste —, Futter- und Industriegerste 176—180. — Tendenz fest. Hafer: märk. 171 bis 181, Juli 180—179,25, Sept. 184—183. Tendenz fest — Weizenmehl: 23—27.50. Tendenz beständig. — Roggenmehl: 24—26,50. Tendenz beständig. — Weizenkleie 11.50. — Roggenkleie 11,50. — Viktoriaerbsen 41—48, Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 22 bis 24, Wicken 27—30, Lupinen, blau, 17.50—18.50, Lupinen, gelb, 23—25, Seradella, alte, —, Seradella, neue, 60—64, Rapskuchen 18.50, Leinkuchen 21.20 bis 21.60, Trockenschnitzel 12, Soyaschrot 18.20—19, Kartoffelflocken 15.40—15.70.

Produktenbericht. Berlin, 4. Juni. Die sehr feste Haltung Chicagos hatte in den gestrigen Nachmittagsstunden hier zu einer kräftigen Belebung des Mehlgeschäftes bei anziehenden Preisen geführt und daraufhin zeigte der Brotgetreidelieferungsmarkt auch eine entschieden festere Tendenz. Die Preise erfuhren eine Steigerung um 5—6 Mk. In den heutigen Vormittagsstunden griff jedoch wieder eine wesentlich ruhigere Beurteilung der Situation Platz, da von den in Amerika geplanten Regierungshilfsmassnahmen eher eine baissegünstige Beeinflussung des Weltmarktes erwartet wird und zudem die Ernteaussichten sowohl von Uebersee als auch hier als sehr gute angesehen werden. Die Cifofferten für Weizen waren beträchtlich erhöht, Geschäft konnte sich auf der höheren Preisbasis bisher nicht entwickeln. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist nur sehr gering, Preise werden 2—3 Mk. höher genannt. Am Lieferungsmarkt lagen die Eröffnungsnotierungen gleichfalls 2—3 Mk. über gestrigem Schlussniveau. Da die Mühlen angesichts des geringen Brotgetreideangebotes nur schwierige Deckungsmöglichkeiten haben, fordern sie für Weizen- und Roggenmehle etwa 1 Mk. höhere Preise, diese waren jedoch nicht zu erzielen; einige Abschlüsse erfolgten auf etwa 50 Pfg. pro Sack höherem Niveau. Hafer in guten und mittleren Qualitäten knapp angeboten, geringeres Material findet daraufhin auch zu höheren Preisen beim Konsum vermehrte Beachtung. Gerste vernachlässigt.

Rauhfutter. Berlin, 4. Juni. Drahtgepresstes Roggenstroh 1.40—1.60, Weizenstroh 1.30—1.50, drahtgepresstes Haferstroh 1.40—1.50, drahtgepresstes Gerstenstroh 1.30—1.45, Roggenlangstroh 1.50—1.75, Bindfadengepresstes Roggenstroh 1.35—1.50, Bindfadengepresstes Weizenstroh 1.25—1.40, Häcksel 2.30—2.45, Handelsübliches Heu 3.30—3.80, Gutes Heu 3.90—4.60, Drahtgepresstes Heu 40 Pf über Notiz.

Butter- und Molkereierzeugnisse. Warschau, 1. Juni. Der Verband der Molkereigenossenschaften Warschau, Wilna, Lublin, Lodz, notiert folgende Durchschnittspreise im Grosshandel vom 2. Juni bis auf Widerruf: Molkereibutter 1. Sorte 5,90—6,30, 2. Sorte 5—5,40. Die weitere Gestaltung der Preise hängt von den Wetterverhältnissen und der Produktion ab.

Lublin, 1. Juni. Der Buttermarkt zeigt weiterhin grosse Belebung. Es wurden notiert: Tilsiter 6,40, Edamer 5,40 pro Kilo im Kleinverkauf. Vollmilch 0,40 pro Liter, Sahne 2,20. Geringes Angebot bei gesteigertem Bedarf.

Eier. Warschau, 1. Juni. Grosshandelspreis pro Originalkiste 24 Schock 190—205 franko Lager Warschau. Tendenz abwartend.

Honig. Lublin, 1. Juni. Bei Mangel an Angebot besserer Sorten wurden notiert: Jungfernhonig 1. Sorte 4.50, 2. Sorte 3.80—4, Kunsthonig 3.10 bis 3.25 pro Kilo im Grosshandel. Geringes Angebot bei fester Tendenz.

Hopfen. Saaz, 1. Juni. Im Laufe der vergangenen Woche herrschte am Hopfenmarkt eine ruhige Tendenz. Der Tagesumsatz schwankte zwischen 40 und 50 Zentnern. Auch in der Provinz wurden kleine Partien aufgekauft. Für Saazer Hopfen, Ernte 1928, wurden je nach Farbe und Güte 800—1000 tschech. Kr. für 50 kg ohne Umsatzsteuer gezahlt. Auf dem Lande betrugen die Preise 750—950 tschech. Kr. Amtlich versiegelt wurden in Saaz 119 500 Zentner Saazer Hopfen Ernte 1928. Das Wetter war in der vergangenen Woche dem wachsenden Hopfen günstig. Gewisse Schäden richtete der Hagel an, so dass der Hopfen wieder frisch aufgezogen werden musste. Die Maikäufer, die in ziemlicher Menge auftreten, fügen den Pflanzen keinen allzu grossen Schaden zu. Hier und dort ist in einigen Pflanzungen die Blattlaus aufgetaucht. Wenn die Witterungsverhältnisse weiter günstig sind, dann kann der Hopfen die durch den langen Winter verursachte Verspätung einholen.

Metalle. Warschau, 3. Juni. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska, notiert folgende Preise pro kg: Bancazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4—4.80.

Berlin, 3. Juni. Amtliche Preise in Reichsmark pro 100 kg: Elektrotytkupfer Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170½, Originalhüttenaluminium 98/99 in Blocks 190, in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 194, Reinnickel 98/99proz. 350, Antimon regulus 72—77, Silber in Barren 900, fein 72,25—74, Gold im Freiverkehr 2,80—2,82 pro Gramm, Platin im Freiverkehr 8—10 pro Gramm.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	4. 6.	3. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	50.00G	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	85.00G
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.50G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	92.50G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00B	93.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	104.00B	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	4. 6.	3. 6.		4. 6.	3. 6.
Bank Polski	165.00G	165.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	+	Herzf.-Viktor.	—	41.00B
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	102.0 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	35.00B	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	+	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 3. Juni. Zum ersten Male seit längerer Zeit nahmen die Aktienumsätze auf der heutigen Börse einen etwas bedeuteren Charakter an. Aber die Gesamttendenz gestaltete sich doch uneinheitlich, weil nicht alle Papiere so gern gekauft wurden und die Kursunterschiede um so grösser waren, als eine ganze Reihe heute notierter Aktien lange Zeit fast ganz ohne Umsatz lag. Von Bankaktien ging Bank Polski um 25 Gr. zurück. Zu bisherigen Kursen wurden Bank Zachodni und Bank Związku gehandelt. Für chemische Papiere, Elektrizitäts- und Zuckeraktien bestand kein Interesse, dagegen kam es zu Umsätzen mit Grubenaktien der W. T. K. Węgla, aber zu einem um 1.50 zł niedrigeren Kurse. Auch die Naphthaaktien von Nobel hatten einen Kursverlust zu verzeichnen, und zwar von 50 Gr. In der Gruppe der Metallaktien waren Lilpop und Modrzejów um 25 Gr. fester, Parowozy um 3 zł und Starachowice um 75 Gr. Cegielski verlor 3 zł und Ostrowieckie 2 zł. Zu einem niedrigen Kurse wurde auch Norblin gehandelt. Von Handelsaktien kaufte man in kleinen Mengen Borkowski. Textil- und Lebensmittelaktien hatten kein Geschäft. Am Markt der festverzinslichen Werte erfreute sich unter den Staatsanleihen die Dolarówka des grössten Interesses. Sie erzielte nach verschiedenen Kursänderungen schliesslich eine Erhöhung von 25 Gr. Die 4proz. Investierungsanleihe behauptete sich und wurde sogar stellenweise höher gezahlt. Unverändert andere Staatspapiere. Der Bedarf an Devisen ging im Vergleich zu den Umsätzen der Vorwoche zurück. Die bisherige uneinheitliche Tendenz behauptete sich. Zu höheren Kursen wurden gekauft: Holland, Kopenhagen, London und Italien. Kursverluste hatten zu verzeichnen: Belgien, Paris, Prag, Schweiz und Wien. Unverändert lag nur Neuyork.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8,88½, Goldrubel 4,58½, Czerwoniec 1,80 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15,67, Budapest 155,40, Bukarest 5,30, Oslo 237,62, Helsingfors 22,41, Spanien 125, Riga 171,35, Stockholm 238,40, Danzig 172,91, Berlin 212,58½—211,55. Montreal 8,83, Sofia 6,45½.

Fest verzinsliche Werte.

	3. 6.	1. 6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.00	73.75
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	84.25
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	104.00	104.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	3. 6.	1. 6.		3. 6.	1. 6
Bank Polski	167.00	167 25	Węgiel	71.50	—
Bank Dyskont.	—	126.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	73.00	—	Nobel-Stand.	19.50	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	37.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.75	—
Puls	—	—	Modrzejów	24.00	23.75
Spies	—	—	Norblin	107.50	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	79.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	21.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	26.50	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	114.50
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 6. Geld	3. 6. Brief	1. 6. Geld	1. 6. Brief.
Amsterdam	357.47	359.27	357.46	359.26
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123 61	124.23	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.355	43.14	43.35
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.94	34.79	34.96
Prag	26.34	26.36	26.34	26.47
Rom	46.565	46.805	46.56	46.80
Stockholm	—	—	237.80	239.00
Wien	124.95	125.57	124.96	125.58
Zürich	171.23	172.08	171.25	172.11

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Juni, 13.30 Uhr. Die heutige Börse eröffnete wieder in ausgesprochen fester Tendenz. Schon am Vormittag und an der Vorbörse war das Geschäft lebhafter als gewöhnlich und die Kurse gingen, besonders für einige Werte wie Siemens und Schuckert, sprunghaft in die Höhe. Die ersten Notierungen waren zwar nicht so fest, wie die vorbörslichen Kurse, doch ergaben sich im Durchschnitt 1—5prozentige, vereinzelt bis 8prozentige Gewinne gegen gestern Mittag Schluss. Wenn auch die Anspannung, die in dem Ultimoausweis der Reichsbank zum Ausdruck kommt, sehr stark ist, so beurteilt die Börse denselben doch sehr günstig, zumal man berücksichtigt, dass nach dem Ultimo sich die Geldsituation wesentlich entspannt. International liegen die Geldverhältnisse im Moment ebenfalls besser. Tagesgeld ist hier mit 7½—9½ Prozent, stellenweise mit 7 Prozent erhältlich, Monatsgeld stellte sich auf 10—11 Prozent. Anregend wirkte die feste gestrige New Yorker Börse und die weitere Steigerung der Deutschen Bank dort, ferner das Entgegenkommen Deutschlands in Paris durch das Angebot zu Verhandlungen mit Belgien und die Absicht Youngs, Ende der Woche abzureisen, so dass man bis dahin wohl mit der Unterzeichnung rechnen dürfte. Heute beobachtete man an den verschiedensten Märkten wieder Auslandskäufe, vereinzelt zeigte sich auch Interesse der Bankenkundschaft und die Spekulation nahm infolgedessen Meinungskäufe vor. Besonders lebhaft ging es am Elektromarkte zu, an dem in Siemens, Bergmann, Elektr. Licht und Schles. Gas grosse Umsätze bei Kursbesserungen bis 6 Prozent getätigt wurden. Lebhaft war das Geschäft ferner in Farben, Zeltstoffaktien, Maschinenwerten, Deutsch-Atlanten, Polyphon, Svenska, Conticautchouc, Deutsch-Linoleum, B. M. W. und Rütgers. Montane blieben gefragt, Rhein. Braunkohle lagen auf die alten Kombinationen fest, Rheinstahl und Ilse bis 6 Prozent höher, Stollberger Zink konnten fast den ganzen Dividendenabschlag einholen. Deutsche und ausländische Renten waren befestigt, Anatolier bevorzugt, Goldpfandbriefe freundlicher, Liquidationspfandbriefe weiter fester. Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend etwas schwächer, dann wieder lebhafter und fester unter Bevorzugung von B. M. W., Schles. Gas, Braubank und Hohenlohe, die ihren Anfangsverlust einholten. Später schritt die Spekulation zu Gewinnmitnahmen, so dass sich Kursrückgänge von 1—2 Prozent ergaben. Gegen 1 Uhr wurde es aber wieder fester, da die Steigerung von Siemens, R. M. E., Schles. Gas, Conticautchouc um 3—5 Prozent allgemein anregte. Devisen unsicher, Madrid und Yen flau.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	4. 6.	3. 6.		4. 6.	3. 6.
Dt. R.-Bahn	87.50	86.87	Goldschmidt	88.50	85.87
A.G.f.Verkehr	160.25	—	Hbg. Elk.-Wk.	146.00	143.75
Hamb. Amer.	124.75	124.50	Harpen. Bgw.	151.50	149.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	134.25
Hansa	156.50	153.00	Holzmann	230.00	117.25
Nordd. Lloyd.	117.75	116.00	Ilse Bgbau.	—	221.50
Al.Dt.Kr.Anst.	128.25	125.50	Kali. Asch.	—	253.25
Barmer Bank	133.50	129.50	Klöcknerw.	111.00	109.00
Berl.Hls.-Ges.	226.50	225.75	Köln-Neuess.	131.00	131.50
Com.u.Pr.-Bk.	190.00	189.50	Löwe, Ludw.	211.00	210.00
Darmst. Bank	275.00	270.25	Mannesmann	125.00	130.00
Deutsch.Bank	169.00	167.50	Mansf. Bergb.	136.00	136.00
Disc.-Ges.	157.25	156.75	Metallwaren	134.25	133.50
Dresdner Bk.	164.75	163.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	159.25	Oschl. Eis. Bd.	92.50	89.87
Schulth. Patz.	318.00	318.75	Oschl. Koksw	114.12	111.75
A. E. G.	198.75	—	Orenst. u. Kop.	98.00	96.00
Bergmann	224.00	220.00	Ostwerke	261.00	260.50
Berl. Msch.-F.	84.00	78.25	Phönix Bgbau	99.00	96.62
Buderus	77.50	74.75	Rh.Braunkoh.	307.00	302.25
Cop. Hisp. Am.	443.00	449.00	Rh. Elek.-W.	166.75	164.00
Charl. Wasser	116.00	114.87	Rh. Stahlwk.	133.75	131.00
Conti Caoutch.	171.75	168.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	58.75	56.75	Rütgerswerke	98.25	94.50
Dessauer Gas	218.87	215.00	Salzdetfurth	415.25	417.50
Dt. Erdöl-Ges.	122.00	121.00	Schl. Elek.-W.	198.87	196.50
Dt. Maschinen	55.00	54.00	Schuckt. & Co.	249.00	245.75
Dynam. Nobel	—	121.50	Siem. & Halske	400.00	394.50
El. Lief.-Ges.	168.50	166.25	Tietz, Leonh.	296.00	298.00
El. Licht u. Kr.	226.50	225.00	Transradio	149.00	—
Essen. Steink.	131.50	129.25	Ver. Glanzstoff	452.50	453.00
I. G. Farben	263.25	260.00	Ver. Stahlw.	106.00	102.50
Felten u. Guill.	150.25	146.00	Westeregeln	258.50	257.50
Gelsenk. Bgw.	145.62	140.50	Zellst. Waldh.	258.00	255.50
Ges. f. el. Unt.	235.25	232.87	Otavi	71.00	71.00

	4. 6.	3. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.25	51.10
60-90 000	51.25	51.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.50	11.20

Industrieaktien.

	4. 6.	3. 6.		4. 6.	3. 6.
Accumulator.	156.00	—	Laurahütte	74.00	73.50
Adlerwerke	56.00	53.50	Lorenz	166.50	—
Aschaffenbrg.	198.00	196.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	359.00	358.00	Nordd. Wollk.	152.50	153.50
Berger, Tiefb.	392.00	392.00	Pöge, Eltr.-W.	62.25	—
Dt. Kabelwk.	58.00	56.50	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	—	Sachsenwerke	109.50	108.50
Dt. Eisenhd.	83.25	81.37	Sarotti	173.25	178.50
Feldmühle	216.50	213.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	98.00	94.00	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	318.00	311.00
Körting, Gebr.	69.50	67.50	Stollb. Zink.	157.00	158.00
Lahmeyer	173.50	—			

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	4. 6. Geld	4. 6. Brief	3. 6. Geld	3. 6 Brief
Buenos Aires	1.755	1.759	1.755	1.759
Canada	4.159	4.166	4.156	4.164
Japan	1.855	1.842	1.843	1.897
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.316	20.356	20.319	20.359
New York	4.1900	4.1980	4.1900	4.1980
Rio de Janeiro	0.496	0.498	0.4955	0.4975
Uruguay	4.166	4.074	4.066	4.074
Amsterdam	168.21	168.55	168.27	168.61
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.17	58.29	58.22	58.34
Danzig	81.19	81.35	—	—
Helsingfors	10.525	10.545	10.528	10.548
Italien	21.92	21.96	21.93	21.97
Jugoslawien	7.359	7.373	7.363	7.377
Kopenhagen	111.59	111.81	111.61	111.83
Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
Oslo	111.60	111.82	111.63	111.85
Paris	16.375	16.415	16.375	16.415
Prag	12.409	12.429	12.41	12.43
Schweiz	80.64	80.80	80.66	80.82
Sofia	3.032	3.038	3.027	3.033
Spanien	—	—	58.59	58.71
Stockholm	111.99	112.21	112.01	112.23
Budapest	73.02	73.16	—	—
Wien	55.85	58.97	20.85	58.95
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen.)	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	80.47	80.63	80.47	80.63

Ostdevisen. Berlin, 3. Juni. Auszahlung Warschau 46.925—47.125, grosse Złoty-Noten 46.75 bis 47.15, 100 Reichsmark 212.20—213.11.

Der Złoty am 3. Juni 1929. Zürich 58,25, London 43,26, Neuyork 11.25, Bukarest 1876, Budapest (Noten) 64,10—64.40, Mailand 214,½, Wien 79,645 bis 79,925.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 4. Juni für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.07 zł, 100 schweizer Franken 170.95 zł, 100 franz. Franken 34.70 zł, 100 Reichsmark 211.90 zł, 100 Danziger Gulden 172.30 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Mogilno**, 2. Juni. Ein wolkenbruchartiger Regen hat in der Nähe der Station Widerau den Eisenbahndamm am Dienstag unterspült; gleichzeitig riß er sich einen Weg durch die Chaussee. Die Felder in der Umgegend sind durch Hagelschlag verwüstet. Zuckerrüben- und Kartoffelschläge haben großen Schaden davongetragen, da das Wasser mit solcher Macht kam, daß die vorhandenen Gräben es nicht fassen konnten. Am Eisenbahndamm arbeiten 150 Mann ständig daran, um den Schaden zu beheben. — An der Strecke Orchowo-Mogilno schlug der Blitz in den Schienenstrang und vernichtete etwa 200 Meter Eisenbahnschienen. Bei der Flußstrecke schlug ein Blitz in die Schleusenanlagen und vernichtete diese, so daß das Wasser seinen ungehinderten Lauf nahm und großen Schaden anrichtete.

* **Samter**, 3. Juni. Aus unbekannten Gründen verübte Selbstmord durch Erhängen der 18jährige Stefan Ostojski.

* **Schrimm**, 3. Juni. Die 78jährige Zofja Gromacka geb. Skokowska in Lugi hat sich an einem Baum erhängt.

* **Storchnest**, 3. Juni. Am Sonntag Trinitatis wurden in der evangelischen Kirche 10 Knaben und 3 Mädchen konfirmiert.

* **Wirsitz**, 1. Juni. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus der Besitzerin Witwe Steinke in Höhenwalde. Das Haus brannte nieder.

* **Znin**, 3. Juni. In Klein Laski äscherte Feuer das Wohnhaus des Landwirts Rucinski ein. Brandstifterin war eine Katze, die auf einen Tisch sprang, dabei die brennende Petroleumlampe umwarf, so daß das danebenstehende Bett Feuer fing. Die zwar anwesende, aber kranke Frau des Besitzers konnte zur Löschung des Feuers nichts unternehmen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

pz. **Jeschewo (Kr. Schwetz)**, 2. Juni. Die hiesige evangelische Gemeinde feierte gleichzeitig mit ihrem 25jährigen Kirchenjubiläum die Einweihung der neuen Glocken. Leider wurde das Fest dadurch sehr getrübt, daß der frühere Pfarrer der Gemeinde, Pastor Lange aus Pr.-Bahnau, keine Einreiseerlaubnis erhalten hatte. Für ihn hielt Pfarrer Hesekiel aus Bromberg die Festpredigt und gab mit innigem Dank gegen Gottes Treue fesselnde Bilder aus der Entstehungszeit der Gemeinde, die von den drei älteren Gemeinden Osche, Obergruppe und Schwetz abgetrennt worden ist. Aus allen drei Muttergemeinden waren die Pfarrer und auch andere Gäste erschienen, die sich mit der Gemeinde Jeschewo in herzlicher Feier zusammenfanden. Nach dem Gottesdienst fand eine Nachfeier wieder in der Kirche statt, die besonders den beiden neuen Glocken galt und in der Pfarrer Fischer-Waldau ergreifend über die Heimatglocken sprach, die nicht nur tönend Erz oder klingende Schelle sind, sondern eine Seele haben.

* **Neuenburg**, 2. Juni. Heftige Gewitter suchten vor wenigen Tagen Neuenburg und seine Umgebung heim, die nicht allein große Brandschäden verursachten, sondern auch Menschenleben vernichteten. Besonders nach Mewe und Skurz zu traten verschiedene Brände und Unglücksfälle auf. In Pehsken ist eine Besitzung eingeäschert und Vieh getötet worden. Das größte Unglück geschah in Fuchshöfchen, wo durch Blitzschlag eine Besitzung abbrannte. Hier wurde ein Mann vom Blitz getroffen und getötet. Eine weitere Person wurde durch einen Blitzschlag an den Beinen und am Unterleib verletzt. Glücklicherweise war in F. das meiste Vieh auf der Weide, so daß nur ein zurückgebliebenes Pferd erschlagen wurde. Aehnliche Unglücksfälle werden aus der Skurzer Gegend, wie Kamionken, Rakowitz und Gronowo gemeldet, wo verschiedene Besitzer leider nur unzureichend versichert waren und daher großen Schaden erlitten. Neuenburg selbst ist glücklicherweise, obgleich starke Gewitter vor kurzem auch hier niedergingen, von Brandschäden oder Unglücksfällen verschont geblieben, bis auf einen geringfügigen Schornsteinbrand, der im Entstehen gelöscht werden konnte.

* **Thorn**, 3. Juni. Eine Ehrentafel für Marschall Pilsudski, Ehrenbürger der Stadt Thorn, soll am französischen Nationalfeiertag (14. Juli) im Rathause angebracht werden. Sie wird von dem Bildhauer Marcinkowski-Posen angefertigt. Die Stadt wird, wie der „Deutsch. Rundsch." gemeldet wird, das Bronzematerial aus früheren Kaiserbüsten liefern.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 3. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Demblin—Olkusz wurde ein Personenzug von maskierten Räubern überfallen, die eine Anzahl von Passagieren mit Revolvern bedrohten. Drei Kaufleute gaben alles Geld her, das sie bei sich hatten. Ein vierter, der sich weigerte, wurde durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Die Banditen sprangen daraufhin sofort ab und verschwanden in der Dunkelheit. Der schwerverletzte Passagier befindet sich in lebensgefährlichem Zustande im Krankenhaus der nächsten Station.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 3. Juni. Die Strafkammer verurteilte einen Paul Las, der auf der Station Rosko, Kr. Czarnikau, bei einem Streit um 10 Zigaretten einen Arbeiter Gwizdala erschlagen hatte, zu einem Jahr, seinen Mithelfer Just zu sechs Monaten Gefängnis.

* **Crone**, 3. Juni. Kürzlich wurde der Postassistent Pankowiak von hier vom Landgericht Bromberg zu einem halben Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Er hatte im vorigen Jahre einen Einschreibebrief aufgebrochen und 100 deutsche Reichsmark gestohlen.

Ogłoszenie.

Na zasadzie § 5 — II dodatku do statutu Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego z dnia 30. lipca 1923 roku (Dz. Ust. Rz. P. nr. 83/1923 poz. 645) Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego podaje do wiadomości, że procenty od pożyczek w 6%owych żytnich listach rentowych Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego za I. półrocze 1929 r., płatne w czasie od 15 do 24 czerwca r. b. należy uiścić w stosunku

1 mtr. ctr. żyta = 30,90 zł.

Powyższa przeciętna cena żyta jest ustalona na zasadzie notowań Giełdy Zbożowej w Poznaniu w czasie od 1 kwietnia do 31 maja r. b.

Kupon nr. 12 za I. półrocze 1929 jest płatny w tym samym stosunku.

Procenty, nie zapłacone do 24 czerwca r. b., Ziemstwo zmuszone będzie ściągnąć ewentl. przez egzekucję administracyjną, a to ze względu na konieczność punktualnego wykupienia kuponów na 1. lipca 1929.

„Z kuponami prezentowanymi w większych ilościach należy przedkładać zestawienie ich według odcinków."

Poznań, dnia 1. czerwca 1929 r.

Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego.
(—) Żychliński.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des II. Nachtrages zum Statut des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe vom 30. VII. 1923 (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 83/1923 Pos. 645) macht die Direktion des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe bekannt, dass die Zinsen von den Darlehen in 6%igen Roggenrentenbriefen des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe für das I. Halbjahr 1929, zahlbar in der Zeit vom 15. bis 24. Juni d. Js., in folgendem Verhältnis zu entrichten sind:

1 Doppelzentner Roggen = 30,90 zł.

Der vorstehende Durchschnittspreis ist festgesetzt auf Grund der Notierung der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Poznań in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai d. Js.

Der Coupon Nr. 12 für das I. Halbjahr 1929 ist in demselben Verhältnis zahlbar.

Die bis zum 24. Juni d. Js. nicht gezahlten Zinsen werden wir gezwungen sein, im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens einzuziehen, und zwar mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer pünktlichen Couponeinlösung zum 1. Juli 1929.

„Bei Vorlegung größerer Mengen von Coupons sind gleichzeitig Zusammenstellungen der Nummern einzureichen."

Poznań, den 1. Juni 1929.

Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego.
(—) Żychliński.

der damaligen Zeit gingen ähnliche Meldungen und Auffassungen, hervorgerufen durch die wiederholten gegenseitigen Besuche des Chefs der Generalstäbe Polens und Rumäniens durch sämtliche Blätter des Auslandes.

Zur Verhandlung war sogar ein höherer Generalstabsoffizier aus Thorn als Sachverständiger geladen worden. Dieser erklärte in längerer Rede u. a., daß er nicht wüßte, ob dieser Plan tatsächlich bestünde, und wenn er es wüßte, dürfte er es nicht sagen. (Der Sachverständige hätte wissen müssen, daß ein solcher Plan nicht besteht; denn das amtliche polnische Dementi wurde von allen Zeitungen, auch von der deutschen Presse in Polen, verbreitet! D. R.) Aber ob so oder so, in jedem Falle sei der Artikel geeignet, dem Staate Schaden zuzufügen oder öffentliche Unruhe hervorzurufen.

Der Angeklagte vertrat die Ansicht, daß, wenn überhaupt von einer Auswirkung des Artikels zum Schaden des Staates gesprochen werde, dieses sich ebenfalls nur auf die Stimmung des Auslandes oder vielmehr desjenigen Landes, gegen das sich die getroffenen Abmachungen richteten, beziehen könnte. **Da aber Rußland nicht erst durch das „Pommereller Tageblatt", sondern bereits durch die eigene Presse orientiert war, läge kein Grund mehr zu solchen Befürchtungen vor. Ebenso könne nicht von einer Hervorrufung öffentlicher Unruhe gesprochen werden. Gerade das Gegenteil läge vor, denn nichts könne den Bürger mehr beruhigen, als wenn er seinen Staat gegen sämtliche Kriegseventualitäten gewappnet und gerüstet wisse.**

Der Staatsanwalt war aber anderer Ansicht als der Angeklagte und beantragte in seinem Plädoyer sechs Monate Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe, **worauf das Gericht in seinem Urteil eine Strafe von drei Monaten Gefängnis festsetzte.** Das letzte Wort in dieser Angelegenheit dürfte jedoch noch nicht gesprochen sein.

Sämtliche anderen zehn Fälle, in denen Meldungen und Artikel des „Pommereller Tageblatts" zur Anklage standen, wurden vertagt, weil das Gericht noch die Meinung einiger weiterer Sachverständiger hören wollte. Die Anträge des Angeklagten und des Verteidigers, die Abgeordneten Graebe und Utta, Herrn Senator Spickermann, Herrn Paul Dobbermann u. a. als Zeugen zu vernehmen, wurden vom Gericht abgelehnt.

Die belgischen Forderungen.

Paris, 4. Juni. (R.) Durch den Brief, den Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz Owen Young geschrieben hat, ist in der Angelegenheit der belgischen Markbanknoten eine neue Lage geschaffen. Nach der „Chikago Tribune", sieht die Mehrzahl der Gläubigerdelegationen dieses Schreiben als einen greifbaren Beweis für den guten Willen Deutschlands an, und — wie verlautet — drängte man daher die Belgier dazu, sie möchten den Vorschlag annehmen. Obwohl eine Aeußerung aus Brüssel hierzu noch nicht vorliege, habe man in Konferenzkreisen gestern abend allgemein den Eindruck gehabt, daß die Unterzeichnung des Sachverständigenberichts nunmehr in einigen Tagen werde erfolgen können. Owen Young scheine ziemlich optimistisch zu sein und habe angekündigt, er beabsichtige, am Sonnabend die Rückreise nach Amerika anzutreten.

Ministerrat in Paris.

Paris, 4. Juni. (R.) Der Ministerrat hat sich gestern mit der Frage der Ratifizierung der interalliierten Schuldenabkommen und des Sachverständigenberichts beschäftigt, über die Interpellationen vorliegen. Die Kammer wird sich am Ende der heutigen Sitzung mit der Frage der Erörterung dieser Interpellationen zu beschäftigen haben. Die Regierung wird eine Debatte über die Außenpolitik ablehnen und Vertagung bis in die zweite Hälfte des Monats Juni fordern. Ende Juni wird — wie „Petit Journal" annimmt — die Regierung vom Parlament die Ermächtigung zur Ratifizierung der Schuldenabkommen mit Amerika und England erlangen. Man halte es für sicher, daß die Regierung heute bei der Entscheidung über einen Vertagungsantrag eine starke Mehrheit erhalten werde und daß sie diese Mehrheit auch finden werde, wenn die Frage selbst zur Beratung gelange.

Der Prozeß gegen Gleichen-Rußwurm

Würzburg, 4. Juni. (R.) Im Prozeß-Gleichen-Rußwurm wurde der Angeklagte, der letzte Nachkomme des Dichters Friedrich v. Schiller, wegen Versicherungsbetruges zu 10 000 Mark Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt.



Von der Tausendjahrfeier der Stadt Meißen.

Eine Gruppe Meißener Ritter in dem historischen Festzug, der sich am 2. Juni zur Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt durch die mit Wimpeln und Fahnen geschmückten Straßen Meißens bewegte.

Aus der Republik Polen.

Denkschrift der Kaufleute.

Warschau, 6. Juni. Der Oberste Rat der polnischen Kaufmannsvereinigungen hat auf Bitten des Ministerpräsidenten der Regierung eine Denkschrift unterbreitet, in der er als Hauptbedingung für die Sanierung des Handels die Steuerreform anführt.

Beschlagnahme.

Warschau, 4. Juni. Die Sonntagsausgabe des „Dziennik Cieszyński" ist wegen eines Artikels von Bartoszewicz unter dem Titel „Eine Aufgabe zu erfüllen" beschlagnahmt worden. Dieser Artikel war ein Abdruck aus der „Gazeta Warszawska".

Verzicht oder Aufschub?

Posen, 4. Juni. Der **„Kurjer Pozn."** bringt folgende, wohl etwas inspirierte Meldung aus Warschau: „Der Vorsitzende des französischen Komitees der polnisch-französischen Parlamentsgruppe, Abg. Locquin, hat sich brieflich an den Vorsitzenden des polnischen Komitees, Fürsten Radziwill, mit der Bitte gewandt, klare Antwort darauf zu geben, wie die letzte Auslassung der Regierung aufzufassen sei, ob als Verzicht auf den Ausflug französischer Parlamentarier nach Polen oder nur als Aufschub. Die Regierungskreise rechtfertigen sich mit Haushaltsrücksichten."

Das Schreiben des Marschalls Pilsudski.

Warschau, 4. Juni. Der Wortlaut des Schreibens des Marschalls Pilsudski in der Angelegenheit Czechowicz, wo sein Standpunkt klargelegt sein soll, wird geheimgehalten. Der Senatsmarschall Szymański hat auf Anfrage jede Auskunft verweigert.

Absatzmöglichkeiten für Rußland.

Die oberschlesische Industrie.

ly **Warschau**, 1. Juni.

Dieser Tage besuchte, lt. **Gazeta Handlowa**, der sowjetrussische Gesandte in Warschau, Bogomolow, in Begleitung des Vorsitzenden der sowjetrussischen Handelsdelegation in Polen sowie des Direktors der Importabteilung dieser Delegation Oberschlesien. Die Reise Bogomolows war ein Gegenbesuch beim Generaldirektor der Bismarckhütte, Scherff, der im Februar d. J. auf Einladung der Sowjetregierung in Moskau geweilt hat. Die sowjetrussischen Gäste besichtigten die Industriebetriebe der Bismarckhütte und stellten hierbei fest, daß auf diesem Gebiete große Absatzmöglichkeiten in Rußland vorhanden wären.

Gegen Ende v. J. wurde, dank der Unterstützung des Handels- und des Finanzministerimus, die erste größere Eisenexporttransaktion mit Rußland durchgeführt, und zwar für eine Summe von ca. 200 000 Pfund Sterling. In letzter Zeit wurde wiederum ein Lieferungsabkommen zwischen Sowjetrußland und der Bismarckhütte von Hüttenerzeugnissen für ca. 350 000 Pfund Sterling abgeschlossen. Falls die Regierungskreise auch weiterhin diese Bemühungen der polnischen Hüttenindustrie unterstützen sollten und andererseits die beabsichtigte Interessengemeinschaft zwischen der Kattowitzer A.-G., der Bismarckhütte und der Ver. Laura- und Königshütte zustandekommen würde, was die Produktivität dieser Unternehmungen steigern würde, so kann mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß diese ersten Schritte zu einem ständigen größeren Absatze oberschlesischer Hüttenerzeugnisse in Sowjetrußland führen werden. Die künftigen Umsätze des oberschlesischen Hüttenwesens dürften sich dann auf etwa 1,2—1,5 Millionen Pfund Sterling jährlich belaufen.

Die bisherigen Hüttenbestellungen Sowjetrußlands gingen vorwiegend nach der Tschechoslowakei und Deutschland, während Polen nur sporadisch bedacht wurde, und zwar erst dann, wenn die anderen Industrien die Bestellungen nicht mehr ausführen konnten. Das war natürlich für die polnischen Hütten sehr ungünstig, da hierbei die Rentabilität nur gering sein konnte. Die Hüttenindustrie in polnisch Oberschlesien kann getrost mit den Industrien anderer Länder konkurrieren.

Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität.

Der Deveybericht.

Warschau, 4. Juni. Der Bericht des Finanzberaters Devey, der morgen aus Rumänien zurückkehrt, liegt nunmehr in polnischer Uebersetzung vor. Devey stellt dort, polnischen Blättern zufolge, fest, daß sich die Einkünfte im Haushaltsjahre 1928/29 um 13 Prozent vermehrt haben; die Ueberschreitung des Budgets beträgt 280 Millionen; für Investitionen wurden 442 Millionen verausgabt. Der Finanzberater stellt ferner fest, daß in den drei ersten Monaten des Jahres 1929 ein Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität zutage getreten sei. Bei der Besprechung des Binnenmarktes sieht er den einzigen Weg für die Lösung der Krise in der Schaffung von Nationalkapitalien und Reserven.

Auch ein Streit.

Posen, 4. Juni. Der Streit zwischen dem **„Kurjer Poznański"** und dem **„Nowy Kurjer"**, wer von beiden katholischer sei, hat bereits seine Geschichte. Immer wieder bietet sich beiden Organen Gelegenheit, sich seltsamerweise gerade in diesem Punkte anzufeinden. Daß dabei im Hintergrunde um die Sympathien der Geistlichkeit gekämpft wird, ist ohne weiteres klar. Und hier wechseln Angreifer und Verteidiger in bunter Reihe ab. Letztens ist der „Kurjer Pozn.", wie er feststellt, von verschiedenen Seiten gebeten worden, den Angriff von Organen der Christlichen Demokratie, des „Nowy Kurjer" und des „Dziennik Bydgoski", gegen die großpolnische Geistlichkeit, einen Angriff, der in einem Artikel Dr. Krotowskis enthalten sei, zu brandmarken. Der „Kurjer Pozn." beschränkt sich auf die Feststellung, daß die genannten Blätter in der Gesellschaft schon einen bestimmten Ruf haben, der bei dem letzten Vorgehen der Posener Pröpste gegen den „Nowy Kurjer" wegen eines Artikels, der die nationale Jugend als angeblich moralisch verkommen verleumdete, noch ganz besonders hervorgekehrt worden sei. „Das wundert uns aber nicht," so fährt das Blatt fort, „um so weniger, als fast auf jedem Kongreß von Delegierten der hiesigen Christlichen Demokratie der großpolnischen Geistlichkeit der Vorwurf gemacht wird, daß sie sich der Christlichen Demokratie fernhielte. Wir haben nicht die Absicht, mit dem „Nowy Kurjer" und dem „Dziennik Bydgoski" wegen des Artikels über „Die letzten Bischofsernennungen in Polen" zu polemisieren, weil dieser Artikel von ungewöhnlicher Parteiverblendung zeugt. Es genügt, wenn wir zur Information der Leser folgende Stelle anführen: „Dadurch erklärt er sich, weshalb der gegenwärtige Papst, der über die polnische Lage ausgezeichnet unterrichtet ist, vor allem im großpolnischen Klerus Kandidaten für die Herrscher der Kirche sucht. Das muß um so mehr verwundern, weil ein großer Teil des großpolnischen Klerus, dank der besonderen Verhältnisse hier, den Einflüssen des katholisierenden, im Grunde aber nichtkatholischen Nationalismus erlegen ist. Doch darf man nicht nach den Betörten mit Steinen werfen. Diese nationalpolitische Desorientierung wird nur der verstehen, der die ganze Hölle der Verfolgungen und Schikanen von der Volksschulbank bis zum letzten Augenblick der Knechtschaft durchgegangen ist, der selbst Strafen litt oder bei eigenen Brüdern und Schwestern die Strafen mit ansah, für das polnische Gebet und den polnischen Katechismus; wer gesehen hat, wie sich auf den Priesterstühlen germanisatorische Prälaten breit machten, die ihre Hand nach Führerwürden ausstreckten oder stolz die Handlungen der polnischen Bischöfe von preußischen Gnaden leiteten. Wer solche Erfahrungen sammelte, wer so viel Demütigungen ertrug (?) und bittere Pillen schluckte, bei dem ist es kein Wunder, daß der Wallenrodismus und der aus ihm strömende Nationalismus Herz und Sinne zerfressen hat, so daß es ihm nicht leicht fällt, sich auf die Höhen rein katholischer Weltanschauung zu schwingen. Das versteht die Kirchenbehörde, besonders der Apostolische Stuhl, und deshalb erträgt er so geduldig die nationalistische Desorientierung bei einem Teile des großpolnischen Klerus, ohne sie aber zu begünstigen."

So weit der „Nowy Kurjer" und der „Dziennik Bydgoski". Es genügt, das festzustellen."

Präsident Hoover und das Kreuzerbauprogramm.

Washington, 3. Juni. (R. Reuter.) Gegenüber Meldungen, nach denen Präsident Hoover sich gegen das Kreuzerbauprogramm ausgesprochen haben soll, wird von maßgebender amtlicher Seite mitgeteilt, daß eine Abänderung des amerikanischen Kreuzerbauprogramms vom Präsidenten Hoover nicht ins Auge gefaßt werde, zumindest nicht bevor die Hauptbeteiligten eine Vereinbarung über eine tatsächliche Verminderung der Seestreitkräfte erreicht haben. Eine solche Vereinbarnug sei jedoch gegenwärtig nicht in Sicht.

Deutsches Reich.

Das Sprengunglück an der Zugspitzbahn.

Garmisch, 4. Juni. (R.) Das Sprengunglück in einem Tunnel der Zugspitzbahn, über das berichtet wurde, hat ein weiteres Opfer gefordert. Der Arbeiter Peterskofer ist im Krankenhause von Garmisch seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ein weiterer Arbeiter schwebt noch in Lebensgefahr.

Severing über die Polizei.

Darmstadt, 4. Juni. (R.) Bei Eröffnung der Darmstädter Polizeiwoche hielt Reichsminister Severing eine Rede über „Das Reich und die Polizei der Länder". Er sagte u. a.: Der Volksstaat stehe heute gut gedrillten Gegenorganisationen gegenüber. Der Stahlhelm werde bei Volksbegehren nicht durchdringen, aber beim Anhalten der wirtschaftlichen Depression werde er doch einmal den Boden als günstig für eine Aktion ansehen, ebenso — nur einige Grade törichter — die Kommunisten. Für den Notfall bleibe zwar Art. 48 der Reichsverfassung, ihn aber oft anzuwenden, erwecke nicht den Eindruck eines Volks-, sondern eines Polizei- oder Diktaturstaates. Die beste Regelung seien Vereinbarungen mit den Ländern, bevor die Krise da sei.

Aus Kirche und Welt.

Das Syrische Waisenhaus in Jerusalem hat in 10 Jahren 353 Baltenkinder unterstützt und dieselben ausgebildet, so daß sie in das Erwerbsleben übergehen konnten.

*

Auf amtliche Verfügung des Volkskommissars für Bildung in Moskau wurde die deutsche Sprache als obligatorischer Gegenstand in den höheren Volksschulen Rußlands eingeführt.

*

An der 500jährigen Jubiläumsfeier der Jungfrau von Orleans haben sich auch die französischen Protestanten beteiligt.

*

Die Bibel ist in 875 Sprachen übersetzt und wurde seit 1924 in 30 000 000 Exemplaren in allen Teilen der Erde verbreitet.



Erzbischof Fritz schwer erkrankt.

Der Freiburger Erzbischof Dr. Karl Friedrich Fritz ist besorgniserregend erkrankt. Erzbischof Dr. Fritz steht im 65. Lebensjahr; er wurde zu Adelshausen im Wiesental geboren, machte seine Studien am Gymnasium und an der Universität zu Freiburg und wurde am 12. Juli 1888 zum Priester geweiht. Seine Wahl zum Erzbischof von Freiburg erfolgte im Jahre 1920.

Die letzten Telegramme.

Erst Ende der Woche.

Paris, 4. Juni. **Es ist anzunehmen, daß die Unterzeichnung des Reparationsberichts erst Ende dieser Woche erfolgen kann.**

Die Markfrage und Belgien.

Paris, 4. Juni. (R.) **In der belgischen Markfrage hat Dr. Schacht an Owen Young einen Brief gerichtet, in dem er Young u. a. mitteilt, daß die deutsche Regierung bereit ist, unverzüglich ein Pactum de contrahendo mit der belgischen Regierung abzuschließen, wodurch die beiden Regierungen sich verpflichten, Verhandlungen auf einer neuen Basis aufzunehmen mit dem Ziel einer endgültigen Regelung der Markfrage, diese Verhandlungen alsbald aufzunehmen und darin übereinzukommen, daß diese Verhandlungen abgeschlossen werden sollten, bevor der neue Reparationsplan von den Regierungen in Kraft gesetzt wird. Die deutsche Regierung hat Ministerialdirektor Ritter zu ihrem Sonderbevollmächtigten für diese Frage ernannt.**

Hochofenexplosion.

Moskau, 4. Juni. (R.) **Bei einer Hochofenexplosion in einem Hüttenwerk im Donbecken verbrannten drei Arbeiter. Zehn wurden schwer verletzt.**

Hermes wieder in Warschau.

Berlin, 4. Juni. (R.) **Reichsminister a. D. Dr. Hermes hat, dem „Börsenkurier" zufolge, gestern abend Berlin verlassen, um in Warschau die Besprechungen zum deutsch-polnischen Handelsvertrag wieder aufzunehmen.**

Unglücksfall beim Zugspitzbahnbau.

Garmisch, 4. Juni. (R.) **Beim Bohren von Sprenglöchern in einem Tunnel der im Bau befindlichen Zugspitzbahn stieß man auf einen alten, noch nicht entladenen Schuß, welcher explodierte. Ein Arbeiter wurde getötet, drei schwer verletzt, einer kam mit leichteren Verletzungen davon.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Seltener Gelegenheitskauf!

Ein **10/45 PS. PROTOS PHAETON** sechs-sitzig

das letzte Modell der Protos-Automobile G. m. b. H., Berlin, gebraucht, jedoch wie neu, umständehalber zu äußerst billigem Preise zu verkaufen. — Fabrikgarantie wird geleistet.

Näheres und zu besichtigen bei

„SIEMENS" G. m. b. H., POZNAŃ

ul. Fredry 12. — Telephon 23-18, 31-42.

Original Dehne's Chilistreuer

zur Kopfdüngung von Rüben 2- und mehrreihig, offeriert ab Lager

Woldemar Günter

Landmaschinen

POZNAŃ, Sew. Mielżyńskiego 6

Tel. 52-25.



Mineral-Brunnen und **Salze aller Art** kaufen Sie billig in der

Drogerja Warszawska

Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

Erwerbsgut

154 Morgen groß, in bester Lage Niederschles., Weizen- und Rübenboden, 4 Pferde, 1 Fohlen, 10 Kühe, 13 Stück Jungvieh, 25 Schweine usw. Gebäude und Inventar in bestem Zustande, elektr. Licht u. Kraft, an Chaussee, 4 km von Winzig gelegen, sehr preiswert umständeh. **zu verkaufen.** Anzahlung 15—20 000 Reichsmark. Angebote an **H. Steinchardt & Co., Winzig i Schl.**

Nach vollendetem 91. Lebensjahre entschlief sanft heute früh 2 Uhr unsere herzensgute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter die Witwe

Ernstine Scholz

geb. Bunzel

Biskupice, den 4. Juni 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Scholz

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. d. Mts., nachm. 3½ Uhr von der ev. Kirche in Jerzykowo aus statt.



GRUNDSTÜCKE

u. Geschäfte jed. Art in Thüringen und Sachsen zu verkauf. Reelle Bedienung.

Paul Neßler, Kanzl. Vorst

Zeulenroda/Thür.

Reit- u. Fahrturnier

am Sonntag, dem 9. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr

in Zakrzew, Kreis Jarocin

auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn Czapski-Obra.

Bahnverbindungen:

Hinfahrt:

ab Poznań	11.20		an Witaszyce	13.21
„ Leszno	10.05	über Jarocin	„ „	13.21
„ Ostrowo	11.45		„ „	12.48
„ Września	9.34		„ „	13.21
„ Krotoszyn	12.15		„ „	13.21

Rückfahrt:

ab Witaszyce	19.53		an Poznań	21.45
„ „	19.53	über Jarocin	„ Gostyń	21.57
„ „	17.51		„ Ostrów	18.53
„ „	21.46		„ „	22.45
„ „	19.53		„ Września	21.09
„ „	19.53		„ Krotoszyn	0.13

Autos und Wagen zur Fahrt zum Turnierplatz Bahnhof Witaszyce, Wagen zur Rückfahrt auf dem Turnierplatz.

Westpoln. Landwirtschaftl. Gesellschaft.

Verlangen Sie Offerte

von der größten

Pianofabrik in Polen

B. Sommerfeld

Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 56.



Jahresproduktion 1500 Instrumente.

Nur allererste Referenzen.

Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.

Reelle, fachmännische Bedienung.

Männer-Turn-Verein Posen Tow. zap.

Sonntag, den 9. Juni

Sommer-Fest

Vorm. 8 Uhr auf dem Turn- u. Sportplatz Onufrego Kopczyńskiego 61
Austragung d. Vereinsmeisterschaften 1929 im Volksturnen
Faustballwettspiel
15.30 Uhr **Grabenloge**
Konzert, Schauturnen
Belustigung für alt und jung
Tanz

Einführung von Gästen durch Mitglieder gestattet. Eintrittskarten b. Herrn Seeliger św. Marcin 43. Mitglieder 1 zł, Gäste 2 zł (ausschl. Steuer) Kinder frei, haben aber zum Saal keinen Zutritt. — — — — Kassenschluß 23 Uhr.

Der Vorstand.



Am Donnerstag, dem 6. Juni 1929, abends 8½ Uhr

Mitglieder-Versammlung

in der Grabenloge.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.



„Kabarett Savoy"

Rzeczypospolitej 9 (früher Lindenstraße).

Vornehmstes Tanz-Kabarett.

Auftreten erstklassiger Künstler-Kräfte des In- und Auslandes.

Treffpunkt der vornehmen Welt.



---

1 Blechschornstein

27 m hoch, 40 cm Durchmesser, sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Domäne Mariensee,

Freistaat Danzig.

Oświadczam, że nie mam żadnych podejrzeń, aby Wilhelm Kruse spowodował pisanie listu anonimowego do Stalhuta.

Wilhelm Tismer

Landwirt,

Orzeszkowo, poczta Dominowo, pow. Sroda

Zur Ausstellung empfehle einen großen Posten

Lorbeerbäume

Palmen und **Dekorationspflanzen**

Fr. Gartmann

Gartenbau und Blumenhandlung

Poznań,

Wielkie Garbary 21

Telephon 26-15.

Wichtig für Sparer!

Infolge niedrigster Verwaltungs-Unkosten sind wir in der Lage, für **wertbeständige Spareinlagen** bei Bietung größter Sicherheit **die höchsten Zinssätze** zu gewähren, und zwar

bei monatlicher Kündigung **11 %,**
bei vierteljährlicher Kündigung **12 %.**

Spar- u. Darlehnskasse

Spółdzielnia z odpow. nieogran.

Sokołowo-Budzyńskie.

Der Vorstand:

Mantey. Hauffe.

Eilt! Schichaustadt Elbing Eilt!

Am **13. Juni** gelangen eine Fabrik, ca. 2500 qm Nutzungsfläche und drei vierstöckige Mietshäuser zur

Zwangsversteigerung.

Sehr wertv. Objekt in best. Lage. Nötig. Kapital ca. Mark 35 000. — Verzinsung desselb. mind. 30%. Ausk. erteilt

A. Huse & Co., Königsberg Pr.,

Tragh. Kirchenstr. 52.

Primaner, evg. (dtsch.), **sucht Ferienaufenthalt geg. Nachhilfestunden** vom 15. 7. — 15. 8. Off. erbeten an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **936.**

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht ab 15. Juni zu vermieten. **Poznań, ul. Strusia 9,** 2 Tr. r.

Zakopane.

Neuerbaute Villa „Lida" neben dem Bahnhof empfiehlt für Mai und Juni Zimmer zu ermäßigten Preisen!

Protos-Auto,

offen, 6sitzig, wie neu, mit allen Schikanen. Preis zł 7500. **„Komna"** T. z o. p. **Automobile,** Poznań ul. Dąbrowskiego 83-85. Tel. 77-67 u. 54-78.